Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 1. Juli 1857.** **Nr. 299.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. Juni, Nachm. 2 Uhr 10 Min. (Angekommen 5 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 83½. PrämienAnleihe —. Schlesischer Bankverein 93½. Commandit-Antheile 112¼. Köln-Minden 151½. Alte Freiburger 127½. Neue Freiburger 122. Oberschlesische Litt. A. 149. Oberschles. Litt. B. 137½. Oberschlesische Litt. C. 137. Wilhelms-Bahn 59. Rheinische Aktien 101½. Darmstädter 110¼. Dessauer Bank-Aktien 82¾. Oesterr. Credit-Aktien 115¾. Oesterr. National-Anleihe 82¾. Wien 2 Monate —. Ludwigshafen-Bexbach 151½. Darmstädter Zettelbank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oppeln-Tarnowitzer 86½. — Fest, steigend.

Berlin, 30. Juni. Roggen flau und wesentlich niedriger. Juni 57, Juni-Juli 56, Juli-August 56, September-Oktober 57¼. — Spiritus matter. Loco 28¾, Juni 29, Juni-Juli 28⅞, Juli-August 28⅞, August-September 29½, Sept.-Oktober 29½. — Rüböl matter. Juni 16 Geld, September-Oktober 15⅝.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 28. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, begleitet von dem Großfürsten Michael, sind mit einem Expreß-Train heut um 1½ Uhr Nachmittags hier angekommen. (Nord.)

Breslau, 30. Juni. [Zur Situation.] Behauptung und Wiederspruch folgen sich in der Holstein-Angelegenheit auf dem Fuße. Gestern hatten wir die Versicherung zu geben, daß die Rückantwort auf die österreichische und preußische Note noch nicht abgegangen, heut wird von dänischer Seite das Gegentheil behauptet.*) Ja, wenn wir dem kopenhagener ministeriellen Korrespondenten des „Nordd. Couriers" (S. den Artikel: Berlin in Nr. 298 d. Z.) glauben dürfen, so wären die frühern Mittheilungen über den trotzigen Inhalt der Rückantwort vollkommen in der Wahrheit begründet. Vielleicht ist es so auch besser. Mindestens hieße es, an der Thatkraft und Ehrenhaftigkeit deutscher Nation verzweifeln, dürfte man sich nicht an die Voraussetzung halten, daß eine entschiedene Rechtsweigerung von seiten Dänemarks den Entschließung des deutschen Bundes allen Ernst und Nachdruck geben werde, wie ihn die Sache verlangt.

Die Nachrichten über die Empörung der Sepoys in Indien werden von der engl. Presse als übertrieben bezeichnet, obwohl in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt. Die „Times" kann sich der Erinnerung nicht erwehren, daß man erst kürzlich den 100jähr. Gedenktag der Schlacht bei Plassy oder den 100jähr. Geburtstag des indisch-britischen Reichs gefeiert habe, ohne zu ahnen, daß einen Monat vor Ablauf dieser glorreichen Periode einige rebellische Regimenter der bengalischen Armee den Sohn des letzten Großmoguls in Delhi zum König ausriefen. „Diese Meuterei, sagt sie, hat einen bedenklichen Charakter angenommen. Wir sagen dies nicht, um der Nation Schrecken einzujagen oder zaghafte Rathschläge zu ertheilen. Der Augenblick zum Handeln ist gekommen, zum scharfen, strengen und entscheidenden Handeln.

Weit entfernt, uns wegen dieser Vorfälle einer ernsten Besorgniß für die Dauerhaftigkeit der britischen Macht in Indien hinzugeben, sind wir eher geneigt zu prophezeien, daß sie unserer Herrschaft zur Befestigung dienen werden. Wir haben in Indien uns lange genug auf halbe Maßregeln gelegt. Wenn sie einmal kommen sollte, so konnte diese Empörung nicht zu einer günstigeren Zeit ausbrechen. Während des russischen, ja selbst während des kleinen persischen Krieges hätte sie erheblichere Ungelegenheiten verursachen können."

Die von der „Independance" gegebenen Nachrichten über ein gegen den Kaiser von Frankreich angezetteltes Komplot (s. Paris in Nr. 297 d. Ztg.) lautet ziemlich abenteuerlich. Ihr zu Folge wäre eine förmliche Mordbande gegen ihn aufgeboten gewesen: Romagnolen mit vergifteten Dolchen, so wie mit einem ganzen Arsenal von Schießwaffen ausgerüstet, unter welchen sich auch ein Pendant der pianorischen Pistole gefunden habe.

In Madrid scheint man doch den Willen zu haben, Mexiko anzugreifen und Mexiko den, sich tüchtig zu vertheidigen. Laut Nachrichten aus Vera-Cruz ist das ganze Land in Bewegung und rüstet sich gegen den spanischen Einfall. In Vera-Cruz werden große Vertheidigungs-Maßregeln getroffen und dort ein Korps von 25,000 Mann zusammengezogen. So viel wie wir wissen, hat der Präsident Commonfort der madrider Regierung schon alle Genugthuung gegeben, welche die Umstände ihm nur immer möglich machten, und was noch an der vollen Genugthung fehlt, hat er ebenfalls zu leisten versprochen, sobald er hierzu im Stande ist. Mehr kann doch der arme Präsident nicht thun. Die Union aber hat Mexiko gegenüber immer nach dem Grundsatze gehandelt: Mexiko muß bleiben, wie es ist, oder an die Union kommen; nun und nimmermehr darf aber die Union gestatten, daß eine europäische Macht sich bleibend in jenem Lande festsetze. — Glaubt man in Madrid, Präsident Buchanan kenne diesen Grundsatz nicht oder sei nicht gesonnen, ihn gegen Spanien in Anwendung zu bringen? Von dem Manne von Ostende hat die spanische Regierung ein noch weit energischeres Verfahren im Geiste jenes Grundsatzes zu erwarten, als von Herrn Pierce. Warum also einen Krieg unternehmen, der am Ende für Spanien nur ein unglückliches Resultat haben kann, und wenn auch der Anfang der Expedition noch so glücklich und glänzend sein möge.

Preußen.

Ψ **Berlin,** 29. Juni. [Unser Eisenbahnwesen] ist noch lange nicht so entwickelt, um den Ansprüchen des inländischen Verkehrs zu genügen. Daran werden wir erinnert, wenn wir von den Schwierigkeiten hören, welche den Verbrauch der schlesischen und rheinischen Kohle im Inlande selbst behindern, und der Fortdauer der englischen. Konkurrenz in Nord- und Mitteldeutschlaud. Die schlesische Kohle, die früher nur bis Frankfurt a. O. vertrieben wurde, ist jetzt glücklich bis Berlin vorgedrungen, die rheinische dagegen leidet noch immer unter dem hohen Tarif der hannoverschen Staatsbahnen. — (4 Pf. pro Meile und Scheffel.) Wenn man erwägt, daß ein großer Hochofen täglich seine 1000 Scheffel braucht, und wie groß der Bedarf der magdeburger Gegend ist, so wird man die Bedeutung des folgenden Projekts ermessen, das vor einigen Jahren von Produzenten an der Ruhr der Verwaltung der hannoverscher Staatsbahnen, leider ohne Erfolg, vorgelegt wurde. Eine Gesellschaft verpflichtete sich, täglich einen Zug von 50 Wagen à 100 Schff. nach Magdeburg abzusenden, die Wagen selbst und das Personal zu stellen und zu unterhalten, und 5/4 Pf. pro Meile und Scheffel zu zahlen. Der Vorschlag wäre gewiß angenommen worden, wenn man in Hannover nicht der Firma Egestorff besondere Rücksichten widmete und eifrig darauf hielt, die Produktion in Preußen nicht aufkommen zu lassen. Ist doch von dem Bau der Eisenbahn vom Jahdebusen durch Oldenburg zum Anschluß an die berlin-kölner Eisenstraße keine Rede, weil dabei hannoversches Gebiet berührt wird.

*) Und der Eingang der dänischen Note in Berlin von der „Zeit" bestätigt.

Die Firma Jakobi, Haniel u. Huyssen hat den Prozeß, der wegen des von ihr beanspruchten Privilegiums für ausschließliche Förderung von Mineralschätzen im Bezirk Essen-Werden in dritter Instanz gewonnen. Sie verdankt ihr Monopol der letzten Fürstin jenes Landes, die in Wien lebte und starb.

Nachschrift. Briefe aus Marienbad hatten schon im Laufe der vergangenen Woche davon gesprochen, daß Se. Majistät der König mit dem Gedanken umgehe, Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen zweitägigen Besuch abzustatten. Heute wird von dort aus mit großer Bestimmtheit gemeldet, daß die Reise nach Wien stattfinden wird; doch wird sich der König am 5. Juli zunächst über Karlsbad nach Teplitz begeben. Davon, daß ihre Majestät die Königin die Reise mitmachen werde, wird nichts gemeldet.

± **Berlin,** 29. Juni. Bekanntlich sind auch unsere städtischen Behörden in der Frage, ob die Gesetze gegen den Wucher aufzuheben seien, gehört worden. Um das geforderte Gutachten in ausreichender Weise geben zu können, wurde eine aus Mitgliedern des Magistrats-Kollegiums und der Stadtverordneten-Versammlung bestehende Deputation gewählt. Diese hat sich mit einer Majorität von zwei Drittel der Stimmen dahin ausgesprochen, daß auch ferner der Zinsfuß durch Gesetze begrenzt werde. Der Magistrat schloß sich diesem Votum an, die Stadtverordneten-Versammlung dagegen erklärte sich mit einer Majorität von zwei Stimmen für die Aufhebung der sogenannten Wuchergesetze. In dem Berichte, welchen der Magistrat auf Grund dieser Abstimmungen an das Ministerium abzustatten hat, wird dieses Verhältniß hervorgehoben werden und darf man das betreffende Gutachten unserer städtischen Behörden als ein für Beibehaltung der Wuchergesetze mehr günstiges ansehen. Man hat auch die Stimmenden in der Stadtverordneten-Versammlung klassifizirt und gefunden, daß die Gegner der Wuchergesetze Kapitalisten oder doch mit größeren Kapitalien Geschäfte treibende Personen sind, und daß die Verfechter derselben zu den kleineren Geschäftsleuten gehören.

Seit einiger Zeit haben bei den betheiligten Behörden Berathungen über eine im Laufe der Zeit nothwendig gewordene Ergänzung und Erweiterung des Reglements vom Jahre 1850, welches die Ressortverhältnisse des evangelischen Ober-Kirchenrathes näher bestimmt, stattgefunden. Diese Arbeit ist jetzt beendigt und hat die allerhöchste Bestätigung erhalten. Die gewonnenen Resultate sind in einem Anhange zu jenem Reglement zusammen gefaßt worden und wird derselbe in Kurzem den betreffenden Stellen mitgetheilt werden. In demselben ist auch die Bestimmung enthalten, daß bei Vakanzen geistlicher Stellen der Ober-Kirchenrath die Personen zu designiren hat, durch welche sie zu besetzen sind. Das Kultusministerium dagegen hat die Berufungsordre für den bezeichneten Geistlichen auszufertigen, wenn es sich mit der Person desselben einverstanden erklärt. Wünscht es eine andere Besetzung, so hat es ein dahin zielendes Gutachten abzugeben. Die Ansicht des Oberkirchenrathes ist schließlich die maßgebende, wenn das Kultusministerium sich nicht an die höchste Stelle zur Entscheidung wendet.

Nach vielen Wochen haben wir heute einmal Regen gehabt. Ein kurze Zeit anhaltendes Gewitter mäßigte die heutige tropische Hitze.

Dirschau, 24. Juni. [Unfall.] In der Nacht vom 22. auf den 23. lösten sich, wahrscheinlich in Folge des hohen Wasserstandes (16′), einige oberhalb der Schiffbrücke liegende Traften los und wurden von dem starken Strome auf die Brücke getrieben, wodurch diese theilweise so beschädigt wurde, daß sie nicht zu passiren war. Die Traften wurden zertrümmert und schwamm das Holz der See zu. Von den Menschen, die sich darauf befanden, sind keine ums Leben gekommen. Ein Schiffer aus Zeisgendorf hat bei dieser Gelegenheit 8 Personen, darunter eine Frau, das Leben gerettet. Nachdem die Brücke heute Vormittag für die Passage wieder hergestellt worden war, ist sie in der Mittagsstunde wiederholt durch das Gegenschleudern eines Oderkahns auseinander gerissen worden. Die Wiederherstellung wird voraussichtlich bis morgen Vormittag gelingen. Bis dahin müssen die Posten per Kahn befördert werden. (Pos. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 29. Juni. [Ueber den Aufenthalt der kaiserl. Majestäten] entlehnen wir den „H. N." folgende Mittheilungen:

Im Hotel de l'Europe wurde der Kaiser im Namen unserer höchsten Behörden von dem Syndikus Merck und Herrn Senator Kirchenpauer empfangen, und ertheilte beiden Audienz. Außerdem empfing Se. Majestät das hiesige diplomatische Korps. Nach der Tafel machten die kaiserlichen Majestäten um 6½ Uhr in Begleitung ihrer nächsten Umgebungen eine Spazierfahrt zum Dammthore hinaus durch Harvestehude, wo die kaiserl. Familie eine kurze Strecke ihre Equipage verließ, dann durch Eimsbüttel u. s. w., und kehrten gegen 9 Uhr nach Hamburg zurück. Beim Eintritt der Dunkelheit entfaltete sich rings um unser Alsterbassin ein Menschengewoge, wie wir ein ähnliches hier wohl kaum erlebten. Nicht blos daß die Fußwege Kopf an Kopf besetzt waren, sondern auf der Fahrstraße bewegte sich eine ununterbrochene Wagenkette langsamen Schrittes um die Alster herum, auf deren klarem ruhigen Spiegel, dem kaiserl. Hotel gegenüber, von hunderten von Ruderböten umsteuert, eine Illumination veranstaltet wurde. Dieselbe stellte eine Terrasse vor einem Palast dar, welche mit einem Musikchor besetzt war. Sämmtliche Fenster am Jungfernstieg waren mit Zuschauern angefüllt. Das seltene Schauspiel wurde durch den herrlichsten Sommerabend begünstigt. Trotz der enormen Menschenmenge, welche namentlich vor dem Hotel eine undurchdringliche Masse bildete und auch in den nahe gelegenen Straßen ab und zu wogte, fand nirgends ein Unglücksfall oder auch nur die kleinste Störung der Ruhe und Ordnung statt. Man bemerkte unter den Spaziergängern ebenfalls die feinere Gesellschaft sehr zahlreich vertreten. Gestern Morgen verließen unsere kaiserlichen Gäste Hamburg, indem sich Höchstdieselben um 8¾ Uhr in denselbe Kutschen, in welchen sie am Tage zuvor gefahren, über den Alsterdamm, die Lombardsbrücke, den Wall zum Millernthor hinaus nach dem Hafen begaben, wo das Dampfboot „Helgoland", das von der Direktion der Elb-Dampfschifffahrt zur Verfügung gestellt war, zur Aufnahme der hohen Reisenden und zur Fahrt nach Harburg bereit lag. Wiederum hatte sich trotz der frühen Stunde ein sehr zahlreiches Publikum an dem Wege versammelt, von welchem das kaiserliche Paar mehrmals mit lauter Begrüßung empfangen wurde, was der Kaiser huldvoll erwiderte. Se. Majestät befand sich gestern in der Uniform eines Generals der königl. hannoverschen Königin-Husaren, während er bei seiner Ankunft bürgerliche Kleidung trug. Als der Kaiser vom Wagen an Bord ging, wurde mit der kaiserlichen Flagge salutirt. Wie man hört, hat sich Se. kaiserliche Majestät über den ihm hier zu Theil gewordenen Empfang in einer Weise ausgesprochen, welche seine volle Zufriedenheit bezeugt. Der hiesige kaiserlich russische Ministerresident begleitete Ihre kaiserl. Majestäten bis Haarburg, von wo Höchstdieselben mit einem Extrazuge nach Hannover weiter reisten.

Dresden, 29. Juni. Den neuesten hier eingegangenen Nachrichten zufolge kann über die Reise Sr. Majestät des Königs Folgendes nur Erfreuliche mitgetheilt werden: Am 17. d. M. Nachmittags haben die allerhöchsten Herrschaften, nach bereits getroffenen Bestimmungen, Florenz in Begleitung Ihrer k. k. Hoheiten des Großherzogs und der erbgroßherzoglichen Herrschaften verlassen, begaben Sich zunächst nach Pisa, von wo sie denselben Tag Abends in Livorno eintrafen. Den 18. Früh sind Allerhöchstdieselben per Dampfschiff von Livorno abgereist und nach einer günstigen Fahrt Abends in Genua angekommen. Den 19. wurde die Reise bis Stresa, den 20. über Como, den Comer-See bis Varenna, den 21. bis Tirano, ferner den 22. bis Malo und den 23. nach Imst fortgesetzt und Allerhöchstdieselben daselbst von dem Erzherzog-Statthalter und Höchstdessen Gemahlin empfangen. Den 24. Früh besuchten Allerhöchstdieselben die Unglücksstätte bei Brennbichl und langten Nachmittags im Schlosse Amras bei Innsbruck an.

Se. k. Hoheit der Graf von Syrakus hat vorgestern Vormittag wiederum längere Zeit der Besichtigung der k. Gemäldegallerie gewidmet, im Laufe des Nachmittags Ihren k. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg einen Besuch abgestattet und Abends der Vorstellung der Oper „Cortez" im k. Hoftheater beigewohnt und ist gestern Früh ¼5 Uhr über Leipzig nach Frankfurt a. M. abgereist. (Dr. J.)

Weimar, 28. Juni Das Preßgesetz (zur Ausführung der desfallsigen Bundesbeschlüsse vom 4. Juli 1854) ist nunmehr publizirt und athmet ganz den Geist der Mäßigung, den unsere Regierung stets da bewährte, wo es sich um die politischen Rechte der Staatsangehörigen handelt. So wird zuvörderst das ganze Gesetz nur als polizeiliche Anordnung hingestellt und dadurch nach unserer Strafgesetzgebung das Strafurtheil bei Uebertretungen des Gesetzes das Straferkenntniß dem verfassungsmäßigen richterlichen Ermessen anheimgestellt. Andere Bestimmungen des neuen Gesetzes betreffen das Erforderniß einer Concession für die Ausübung des Gewerbes eines Buchdruckers, Buchhändlers ꝛc., die Entziehung derselben, welche nur in wenigen Fällen im Verwaltungswege geschehen kann und die Cautionsbestellung, welche selbst bei Schriften, die wöchentlich öfter als dreimal erscheinen, nur auf 1000 Thaler festgesetzt ist. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Obschon auch hier mehre Tage hindurch das Gerücht verbreitet ist, daß nächstens in Teplitz nicht nur die Monarchen Oesterreichs und Preußens, sondern auch die beiden Premiers dieser Souveräne zusammentreffen sollen, um sich über die dänische Frage persönlich zu verständigen, so kann ich Ihnen mit Bestimmtheit die Versicherung geben, daß geeigneten Orts noch nicht das Geringste darüber verlautet, ob Graf Buol überhaupt in der nächsten Zeit einen Ausflug unternehmen werde. Etwas Anderes ist es mit der Reise des Kaisers, welcher höchstwahrscheinlich zur Begrüßung der königlichen Majestäten auf einen Tag nach Teplitz kommen dürfte. (S. dagegen Ψ Berlin.) Daß Graf Buol ihn auf diesem Ausfluge begleiten soll, um mit dem Frhrn. v. Manteuffel behufs einer persönlichen Conferenz über die dänische Angelegenheit zusammenzutreffen, erscheint deshalb unwahrscheinlich, weil die vollkommenste entente cordiale der Cabinette von Wien und Berlin in der dänischen Frage jede solche Verhandlung der beiden genannten Premiers überflüssig macht, welche ein persönliches Zusammentreffen derselben bedingen würde. — Heute hat unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden, bei welchem über die evangelische Kirchenfrage verhandelt wurde. Nach glaubwürdiger Mittheilung soll diese Angelegenheit sehr weit vorgerückt sein, so daß bereits einer Entscheidung des Kaisers im nächsten Monat entgegengesehen wird. Diese letztere wird nach Versicherung competenter Persönlichkeiten so freisinnig ausfallen, daß alle Protestanten Oesterreichs, deren es in Ungarn am meisten giebt, Ursache zur vollsten Zufriedenheit über ihr künftiges Loos haben dürften. (D. A. Z.)

Rußland.

÷ **St. Petersburg,** 22. Juni. [Die ukrainisch-podolische Eisenbahn. — Die Zunahme der Fabriken und des Unternehmungsgeistes in Rußland.] Das Projekt des Baues der ukrainisch-podolischen Eisenbahn von Odessa nach Kijew einer- und über Balta und Zaslaw nach Radziwillowo und Brody andererseits nimmt noch immer das Interesse der Gutsbesitzer in der Ukraine, in Podolien und Volhynien in hohem Grade in Anspruch. Zwar ist von den vielen seit 1845 entworfenen Bauplänen noch keiner ausgewählt und es hat sich bis jetzt auch noch keine Gesellschaft zur Ausführung dieses Baues gebildet; allein die reichen Grundbesitzer der Ukraine und Podoliens haben der Regierung schon in dem verflossenen Winter ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Eisenbahn von Kijew bis Odessa aus eigenen Mitteln zu bauen, und haben gleichzeitig die Konzession zum Bau dieser Bahn nachgesucht. Dies Projekt ist denn auch dem Kaiser durch den General-Gouverneur von Kijew, Fürsten Wasiltschikoff, vorgestellt worden, indeß ist in Betreff desselben bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt. Es scheint wohl, als ob die russische Regierung wünscht, daß zuerst der Bau der in strategischer Hinsicht wichtigen Eisenbahnen, den bekanntlich die große Gesellschaft englischer, französischer, holländischer und russischer Kapitalisten übernommen hat, vollendet werde, damit das Unternehmen durch den gleichzeitigen Bau einer zweiten größeren Eisenbahn keine Beeinträchtigung und Störung erleide. Es leuchtet ein, welche große Wichtigkeit die ukrainisch-podolische Eisenbahn sowohl für den Ackerbau der äußerst fruchtbaren Provinzen Ukraine, Podolien und Volhynien, als auch für den allgemeinen Welthandel durch ihren Anschluß an die galizische Bahn gewinnen würde, indem durch sie der Orient mit dem Occident in der nächsten Richtung über Odessa, Balta, Berdyczew, Zaslaw, Brody, Lemberg und Krakau verbunden werden würde. — Am 1. Juni fand in Odessa die feierliche Einweihung der ersten fünf Dampfschiffe der dortigen Gesellschaft zur Beförderung der Dampfschifffahrt und des Handels auf dem schwarzen, dem azowischen und dem mittelländischen Meere statt, an der außer dem General-Gouverneur von Neurußland und Bessarabien, Grafen Strogonoff, auch die ausländischen Konsuln Theil nahmen, und am folgenden Tage liefen diese Dampfschiffe zu gleicher Zeit aus dem Hafen von Odessa aus, um ihre regelmäßigen Fahrten auf den Touren von Odessa nach Konstantinopel, Cherson, den Mündungen des Don und der Krim zu beginnen. Die Namen dieser fünf Dampfschiffe, die sowohl Passagiere als auch Güter befördern, sind: „Juno", „Nikolaus", „Ceres", „Pallas" und „Don". — Die Zahl der von Aktiengesellschaften gegründeten Fabriketablissements mehrt sich in Rußland auf eine bemerkenswerthe Weise. So sind vor Kurzem mehrere derartige Etablissements in der Umgegend von Moskau entstanden, und am 4. d. Mts. ist auf der im Flusse Narew in Esthland in der Nähe von Narwa gelegenen Insel Kronholm der Grundstein zu einer großartigen Baumwollen- und Flachsspinnerei und Weberei gelegt worden. Diese Fabrik soll das größte Etablissement dieser Art auf der ganzen Erde werden und in seinen Dimensionen die größten Spinnereien der Vereinigten Staaten von Amerika übertreffen. Man kann sich einen Begriff von der Ausdehnung derselben machen, wenn man bedenkt, daß sie über 3000 Arbeiter beschäftigen und durch 15—20,000 Gasflammen erleuchtet werden soll. Zum Transport des Rohmaterials von Narwa bis zur Fabrik und der Fabrikate von der Fabrik nach Narwa sind 60—80 größere Boote bestimmt. In drei Jahren soll der Bau der Fabrik beendigt sein, die Arbeit in derselben aber schon im künftigen Jahre beginnen. Die Aktiengesellschaft, von der diese Fabrik gegründet wird, besteht aus russischen, deutschen und englischen Kaufleuten und Kapitalisten. Die Direktoren dieser Gesellschaft sind: die Gebrüder Kludoff, John Fridricks, der in Bremen und Petersburg Waaren-Niederlagen hat, Alex. March, Rich. Barleff, Kolbe u. s. w. — Das „Journal für Aktionäee" enthält in einer seiner letzten Nummern einen Artikel über die Zunahme des Unternehmungsgeistes in Rußland, in welchem nachgewiesen ist, daß die Aktien der meisten industriellen Gesellschaften in Rußland im letzten Jahre bedeutend gestiegen sind, so daß sie den Aktionären ein Einkommen von 7 bis 10 Prozent sichern. Am höchsten stehen die Aktien der Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Gesellschaft zur Beförderung der Dampfschifffahrt auf der Wolga und der Gesellschaft der Baumwollenfabriken. Es fällt auf, daß in dem Artikel auch nicht diejenigen Gesellschaften und Unternehmungen aufgeführt werden, welche im letzten Jahr völlig bankerott geworden sind, z. B. die Gesellschaft zur Herausschaffung der in der Ostsee versenkten Schiffe, die Hagelversicherungsgesellschaft in den Ostseeprovinzen u. a. Der Mittheilung desselben Journals zufolge bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft zum Bau von Brücken über mehrere russische Flüsse.

St. Petersburg, 24. Juni. [Neuer Zolltarif.] Die „Handelszeitung" enthält folgenden kaiserlichen Ukas vom 28. Mai (9. Juni):

„Nachdem Wir einen vom Finanzministerium entworfenen und vom Reichsrath revidirten neuen allgemeinen Zolltarif für den europäischen Handel des Kaiserreichs Rußland und des Königreichs Polen bestätigt und mit allen Beilagen dem dirigirenden Senate übermacht haben, verfügen Wir: 1) Der neue Tarif tritt im Kaiser- wie im Königreiche mit dem Tage in Kraft, an welchem er auf jeder einzelnen Zollstätte anlangt. Ausgenommen davon ist nur das odessaer Hafen-Zollamt, wo für die im Gebiete des dortigen Freihafens gebrauchten Waaren die bisherigen Gebühren weiter erhoben werden. 2) Waaren, welche am Tage der Ankunft dieses Zolltarifs auf den einzelnen Zollstätten noch unversteuert lagern, werden dem neuen herabgesetzten Zolltarif unterworfen. Wo der neue Zolltarif aber höher ist, als der alte, unterliegen diese lagernden Waaren noch dem letzteren. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die betreffenden Verfügungen zur Ausführung zu bringen."

Dieses ist nunmehr die erste amtliche, vorgestern schon telegraphisch gemeldete Nachricht über den Erlaß eines neuen russischen Zolltarifs. Die Veröffentlichung der einzelnen Positionen wird wohl demnächst nachfolgen.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Laut einer Depesche des „Moniteur" ist der Kaiser gestern im besten Wohlsein in Plombières eingezogen. Er besuchte bei seinem Aufenthalte in Chalons in Gesellschaft der Generale Niel, Autemarre und Fleury den Ort, wo das Lager errichtet werden soll. Herr v. Morny, der heute aus Petersburg hier angekommen ist, wird morgen oder übermorgen nach Plombières abreisen. Die Schauspieler des Theatre du Palais Royal werden während des Aufenthalts des Kaisers dort einige Vorstellungen geben. Die Reise des Kaisers nach England wird im August stattfinden (der „Nord" giebt eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser von Rußland in Wildbad immer noch nicht ganz auf). Prinz Napoleon wird sich schon in einigen Tagen auf der „Reine Hortense" zu einem Ausflug nach England einschiffen und bei dieser Gelegenheit die Kunstausstellung in Manchester besuchen. Von einer Reise desselben nach Petersburg ist nicht mehr die Rede. — Der Kriegsminister Vaillant und der Marinemister Hamelin haben vom Kaiser Alexander den Alexander-Newsky-Orden erhalten.

Die angekündigte Unterdrückung der allgem. Direktion der öffentlichen Sicherheit ist nunmehr als offiziell zu betrachten. Wie man versichert, wird übermorgen ein Dekret im „Moniteur" erscheinen, durch welches Herr Collet-Meygret zum Präfekten des Norddepartements, an Stelle des Herrn Presson, der in Folge der Wahlaktion eine andere Stellung erhält, ernannt wird. — In der Einrichtung des höheren Unterrichts stehen Veränderungen bevor, doch soll das doppelte System noch beibehalten werden. „Wir dürfen", äußerte der Unterrichtsminister bei Eröffnung der Session des kaiserlichen Rathes für den öffentlichen Unterricht, „dieses Prinzip nicht eher irgend einer besseren Einrichtung gegenüber aufgeben, als bis wir die Bürgschaft vollständiger und entschiedener Erfahrungen haben." Das kaiserliche Studiensystem hat sich offenbar als unzweckmäßig erwiesen; nichts desto weniger will der Minister für den Augenblick nur den Mißbräuchen entgegentreten, die Anwendung des Systems den Lehrern und Schülern erleichtert und das Vorwalten des Gedächtnißkrams beschränkt, dagegen die Verstandesbildung vermehrt wissen. Der Minister erklärt sich der Lösung der verschiedenen Universitäts-Probleme für nicht gewachsen, hat vor radikalen Maßregeln Scheu, empfiehlt dagegen „weise Verbesserungen"; die Erfahrung werde das Weitere lehren.

Großbritannien.

* **London,** 27. Juni. Die „Post" sieht sich veranlaßt, das englische Kapital vor einer Unterstützung des Lesseps'schen Suez-Kanal-Planes eben so eindringlich, wie früher vor einer Betheiligung am russischen Eisenbahn-Projekt zu warnen. In kommerzieller Beziehung sei der Suez-Kanal eine Seifenblase, oder eine Falle und Schwindelei. Mr. Lesseps geberde sich als „Civilisations-Apostel" und wolle England über seine indischen Interessen belehren, natürlich gegen ein Honorar von mehreren Millionen Pfund Sterling. Abgesehen davon, daß der Kanal, selbst wenn seine Ausführung nicht an tausend natürlichen Hindernissen scheiterte, niemals die Kosten decken könnte, liege dem ursprünglich Bourbon'schen Projekt nichts als Feindschaft gegen England zu Grunde. Frankreich strebe danach, Egypten von der Türkei loszureißen. Der Kanal solle den Marsch einer türkischen Armee nach Egypten erschweren, so daß der Pascha eines schönen Morgens sich ohne Furcht unabhängig erklären könnte. In Konstantinopel durchschaue man das Spiel, und die Pforte werde nie einen Ferman ertheilen, durch den sie Selbstmord beginge. Aber auch England habe ein Wort darein zu reden. Im Fall eines englisch-französischen Krieges wäre es für Frankreich ein Leichtes, aus seinen Mittelmeerhäfen plötzlich eine große Armada durch den Suez-Kanal gegen Ostindien zu senden. Und um einer solchen Möglichkeit zu begegnen, hätte England auf seine Vertheidigungsanstalten in Indien unerhörte Summen zu verwenden. Die französische Regierung desavouire nun zwar jede Verbindung mit Mr. de Lesseps, allein dessenungeachtet habe er es verstanden, seinen Ansichten bei den Agenten der französischen Regierung Anklang und eifrige Unterstützung zu verschaffen. Ohne Englands Gunst und Kapital könne jedoch der Plan niemals zur Ausführung kommen, und daß die Gunst des englischen Kapitals und Publikums dem Projekt nicht zu Theil werde, dafür will die „Post" mit Aufbietung all' ihrer geistigen Kraft und Ausdauer sorgen.

Als erste halbamtliche Antwort auf die neulichen von Mr. de Lesseps veranstalteten Suez-Kanal-Meetings ist obiger Artikel der „Post" beachtenswerth. „Daily News" und „Herald" haben dem Lessepsschen Plane lebhaft das Wort geredet.

London, 26. Juni. Die Vertheilung des Victoria-Kreuzes oder Tapferkeits-Ordens (Order of Valour) ward heute vom schönsten Wetter begünstigt. Schon um 7 Uhr Morgens waren die Plätze in Hyde Park, von wo aus man einen guten Ueberblick über die Ceremonie haben konnte, zum größten Theile besetzt. Auf dem Park-lane gegenüber liegenden offenen Raume und beinahe parallel mit dieser Straße war eine lange Reihe von Gallerien oder Gerüsten errichtet, auf denen etwa 7000 Personen Platz fanden. Im Centrum befand sich eine andere, etwas höhere, mit carmoisinrothem Tuch ausgeschlagene Gallerie, die für das diplomatische Corps, die Parlaments-Mitglieder und die Verwandten und Freunde der Helden des Tages bestimmt war. Vor derselben war eine offenbar für die Königin bestimmte Plattform errichtet; doch ward von derselben kein Gebrauch gemacht, da Ihre Maj. während der Dauer der Feierlichkeit zu Pferde blieb. Um 9 Uhr begannen die Truppen, ungefähr 6000 Mann, anzukommen, und diejenigen Soldaten, welche aus den Händen der Königin das Victoria-Kreuz erhalten sollten, stellten sich in der Nähe der Central-Gallerie auf. Um 10 Uhr erschien Ihre Majestät zu Pferde. Ihr zur Seite ritten Prinz Albert und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Einige Minuten nach ihrer Ankunft begann die Austheilung der Kreuze. Diejenigen, welche den Orden empfangen sollten — sämmtlich solche, die sich während des orientalischen Krieges ausgezeichnet hatten, — näherten sich Einer nach dem Anderen, wie ihre Namen aufgerufen wurden, der Königin, welche die Dekoration aus den Händen des Kriegs-Ministers, Lord Panmure, entgegen nahm und auf der Brust des betreffenden Soldaten befestigte. Im Ganzen erhielten 12 Matrosen, 2 Marine-Soldaten und 47 Soldaten des Landheeres den Orden. „Diese Leute", sagt der „Globe", „hatten weder im Gesicht noch in der Haltung etwas besonders Eisenfresserisches (dare-devil), aber sie sahen sehr stolz oder, vielleicht besser gesagt, sehr glücklich aus, als sie vor Ihrer Majestät die Honneurs machten und dann weiter marschirten, auf ihrer Brust den stolzesten Schmuck tragend, der einem britischen Unterthan

---

Der Strauß.

Ein wiener Bild von F. v. Gaudy.

Nirgends wohl befindet sich die Affichenliteratur auf einer so hohen Stufe der räumlichen Ausdehnung, als in Wien, und es möchte ein vergeblicher Versuch sein, den öffentlichen Eckenschriftstellern der Stadt eine Beschränkung nach Quadratzollen auferlegen zu wollen, um mit den Erzeugnissen ihres Geistes demnächst zierliche Säulen zu bekleben, wie in Berlin; sie treiben ihr Geschäft ins Große und rechnen nur nach Quadratellen. Der Hauptmarkt für diesen Literaturzweig ist eine hohe Wand am Rothen-Thurmthor, die von oben bis unten mit endlos langen Anschlagzetteln bedeckt ist, gleichsam ebenso viel Arme, die sich verführerisch einladend dem Fremden entgegenstrecken. In welche soll er sich stürzen? Konzert, Ball, Theater in allen Vorstädten — in Wien nimmt der Karneval das ganze Jahr kein Ende.

Schon von Weitem war uns das mit Riesenbuchstaben geschriebene und in allen Farben des Regenbogen schillernde Wort „Lockvögeln" aufgefallen. Dieses Wort, der wiener Grammatik nach, der Nominativ Pluralis von „Lockvogel", war aber der Titel eines neuen Walzers, worin „der Strauß", wie in jedem neuesten Werke, sich selbst übertroffen haben sollte; heute Abend in seinem Benefizkonzert im „Universum" wollte er dies jüngste Kind seiner Muse zum erstenmale produziren. Für Diejenigen, welche nicht hinreichenden Kunstsinn besäßen, um durch die „Lockvögeln" allein angelockt zu werden, waren mit fetter Schrift noch bengalische Flammen und Kanonenschläge in Aussicht gestellt, und je näher wir dem Zettel kamen, desto mehr kleinere Welten sahen wir um die bunte Centralsonne anschießen, welche heute Abend im „Universum" aufgehen sollte, das ganze Weltensystem aber war die Ankündigung des grandiosesten Zauberfestes, welches die Phantasie eines orientalischen Mährchendichters je hätte gestalten können.

„Ins Universum" lautete also die dem Fiaker gegebene Adresse, und wie die Windsbraut führte er uns davon, nicht durch die Lüfte irgend einem Planeten zu, sondern auf der geraden Straße nach einem am äußersten Ende der Leopoldsstadt gelegenen Vergnügungslokal. Ein wogender Menschenstrom trieb in derselben Richtung hin und fluthete in ein zur Linken offen stehendes Thor, dessen Pfosten wieder mit der Lockvögelnverheißung tapezirt waren; — der müßte kein wienerisch Herz haben, der an solchem Tage fehlte.

Heller Schein fällt durch die weit geöffnete Gartenpforte auf die in der Finsterniß stehende Menge, welche, durch Polizeisoldaten mühsam zurückgehalten, mit neidendem Auge an den Glücklichen hängt, die in der Lage sind, ein Billet lösen zu können. Drinnen aber athmet Alles ungebundenste Fröhlichkeit. Teller und Flaschen klappern auf einer unabsehbaren Reihe von Tischen, zwischen denen Hunderte von Spaziergängern sich schwatzend und lachend hin und her bewegen. Buntfarbige Ballons wiegen sich an den Zweigen und die an den Enden der Laubengänge lustig sich drehenden Krystallsonnen strahlen das bunte Licht tausendfältig zurück. Zahlreiche Pärchen durchstreifen den Garten nach allen Richtungen hin, bald hier in einer traulichen Jasminlaube niedersitzend, bald dort den Hügel ersteigend, wo in einer Mooshütte die Figur eines Eremiten steht, welcher für einen Kreuzer den Schleier der Zukunft lüftet. Dichtes Gedränge umwogt unaufhörlich die Hütte — wer blickte nicht gerne in die Zukunft? Sobald der Kreuzer in der Büchse klappert, läßt sich eine tiefe Stimme vernehmen, welche nach Art der Geister wie in einem hohlen Topf spricht, und mit eiserner Beharrlichkeit zwischen vier oder fünf Schicksalen abwechselt. Auch auf dem Teich herrscht ein munteres Treiben; eine Menge von Kähnen ist unterwegs, meist zum Umsinken belastet und von Sonntagsruderern geführt, die oft in nicht geringer Verlegenheit sind, wie sie von der Mitte wieder an's Ufer gelangen sollen. Zum Glück ist das Wasser nicht tief und ein junger Sohn des Merkur, welcher in weißer Bratenweste der Länge nach in's Wasser plumpte, kommt mit dem allgemeinen Gelächter und dem Schreck über die unfreiwillige Tritonenrolle glimpflich genug davon.

Ein unentwirrbarer Menschenknäuel hatte sich um eine in der Mitte des Gartens errichtete Estrade gebildet. Dort stand Johann Strauß, der Walzerkönig, eigentlich seines Namens der Zweite; er hält es indessen für die Unsterblichkeit des Namens Johann Strauß ersprießlicher, jene Ordnungszahl zu verschweigen und sich — ein anderer Graf St.-Germain — mit seinem verstorbenen Herrn Vater völlig zu identifiziren. Jetzt hebt er den Bogen und höher schlägt jedes wiener Herz; ein Blick rechts — ein Blick links und das Orchester nicht allein: Alles hängt an seinem Auge und erfreut sich der kokettmanierirten Weise zu dirigiren. Nicht mit dem Bogen nur markirt er den Takt, sondern noch mit dem Fuße außerdem, und wiegt den Kopf wohlgefällig dazu, ihn bald hier- bald dorthin wendend, was sich bei seinem hübschen Gesicht nicht unangenehm ausnimmt. Jetzt schleudert er mit genial aufblitzendem Auge das langgelockte Haar zur Seite und selber nimmt er die Geige zur Hand, um das eigene Gewicht mit in die Waagschale zu werfen. Und mit offenem Munde lauschend, steht die Menge in stumme Andacht versenkt, und in dem verklärten Lächeln, welches aus jedem Auge leuchtet, spiegelt sich der Gedanke:

Wie der Strauß und der Lanner,
So kann's doch Kaner.

Plötzlich bricht dann der still leidenschaftliche Enthusiasmus in rauschenden Jubel aus und unaufhörliches Dacaporufen ertönt. Und hundertmal magst du mir sagen: „Es ist keine Musik solch ein Walzer", und tausendfältig magst du dich umgeben mit ehernen Mauern klassischen Geschmacks, in eitlem Wahn, solchergestalt dein Herz unberührt zu erhalten: „e pursi muove", wirst du selber von dem eigenen Herzen bekennen, sobald der Strauß mit der Zaubergeige daran klopft.

Ein großer Tisch in der Nähe des Orchesters schien der Sammelplatz der Hauptkunstrichter zu sein; von dort gingen alle Beifallsäußerungen aus und wurden ohne Widerspruch von dem übrigen Publikum angenommen und nachgeahmt. Der Tonangeber an diesem Tisch war ein dicker Herr, der wohl viel „Halbe" in seinem Leben getrunken haben mochte und aussah wie ein lebendiges Stückfaß — (es ist eine wahre Freude, in der theuren Zeit einen so fetten Menschen zu sehen) — wenn der sich den rothen Schnurrbart strich — in Wien trägt Jeder einen — und mit dem Kopfe nickte, dann fing der ganze Tisch an zu jubeln und der ganze Garten stimmte ein und des Bravorufens wollte kein Ende werden. Der dicke Vorkritiker aber leerte wohlgefällig das Glas und ließ den Deckel klirrend zurückfallen, und lächelte triumphirend im Gefühl seiner Macht, als parodire er im Geist:

Wenn Dän'mark anklingt, soll der Himmel,
nachdröhnen ir'schen Donner.

Da schlägt die zehnte Stunde und der Ball fängt an: der Strauß läßt seine Füße beschwingenden Laute nunmehr im Saale ertönen. Auf drei Perrons und durch drei Thüren fluthet die Menge hinein und wogt durcheinander, ein wildes Meer; nach Minuten erst krystallisirt sich eine Terra firma tanzlustiger Paare um den Festordner, welcher dieselben in zwei lange Reihen ausspinnt. Aber bevor die Lust beginnt, müssen die leichten Füße der Tänzer noch als Gend'armenpferdefüße fungiren, um rückwärts tretend Platz zu schaffen. Der Ordner winkt mit dem Claque und die gehaltenen Töne der Introduktion erklingen. Süß träumend blickt die Wienerin ihren Tänzer an und wiegt sich in seinem Arm nach dem Takt der ernsten schwärmerischen Rhythmen, welche die Walzermelodie wohl ahnen lassen, aber noch zögern, sie ganz zu bringen und hin und her sich winden, der schämigen Dirne gleich, welche nur zum Schein noch Widerstand leistet, aber schwächer und schwächer — da tönt der letzte Dominantakkord — Strauß selber setzt die Geige an die Brust und sowie der Bogen die Saite berührt, zuckt ein elektrischer Strahl durch die Reihen der Tänzer und mit einer Geschwindigkeit, die an einen Holbein'schen Todtentanz erinnert, gleiten sie über das Parket dahin in einem doppelten Ringe uns umkreisend.

(Unterhalt. am häusl. Herd.)

[Der neue Komet.] Herr Professor Heis schreibt aus Münster vom 27. Juni: „Entdeckung eines neuen teleskopischen Kopeten." Während jedes Jahr in der Regel mehrere teleskopische Kometen bringt, brachte das verflossene 1856 keinen einzigen Kometen. Vor zwei Monaten glänzten bereits zwei Kometen im Fernrohre der Astronomen, und seit ein paar Tagen wird der dritte dieses Jahres, ebenfalls ein teleskopischer, in den frühesten Morgenstunden am nördlichen Horizonte beobachtet. Herr Dr. Klinkerfues entdeckte nämlich in der Nacht des verflossenen Montags, vom 22. auf den 23. d. M., auf der göttinger Sternwarte diesen neuen Kometen im Sternbild des Perseus, nahe bei dem Sterne Epsilon. (S. Paris in Nr. 298 d. Z.) Heute gelang es nun, in den Frühstunden, diesen neuen Himmelskörper aufzufinden. Bis zu Mitternacht befand derselbe sich in der Nähe des nördlichen und nordöstl. Horizontes, so daß er theils wegen der Dünste, auch wegen des sich senkenden, wenn auch schwachen, Höhenrauches, theils aber wegen des die ganz Nacht hindurch anandauernden Dämmerungslichtes nicht wahrzunehmen. Erst eine Viertelstunde nach Mitternacht konnte derselbe deutlich gesehen werden. Er befand sich am Endpunkte der einen um das Doppelte verlängerten Linie von Alpha nach Delta im Perseus. Trotz des Dämmerungslichtes, welches die Milchstraße bis zur Cassiopeia hin verschwinden ließ, erschien der Komet im Fernrohr ziemlich hell,

verliehen werden kann und neben dem Sterne und Hosenband-Orden ein bloßer Flitterstaat sind. Wenn man die Matrosen ansah, so konnte man glauben, sie seien wirklich jene „„Bellerophon-Lämmer““ und „„Agamemnon-Täubchen““ [Bellerophon und Agamemnon sind zwei englische Kriegsschiffe], als welche sie sich einst selbst beschrieben. Allein trotz dieser ruhigen, stillen Gesichter konnte man sich doch recht wohl denken, daß in den Leuten der Geist eines Geschöpfes lebte, das eben so wohl muthiger wie edler als der Löwe ist.“

27. Juni. Ueber den Aufruhr der einheimischen Truppen in Bengalen schreibt der „Globe“: „Die bis jetzt eingelaufenen Nachrichten über das Umsichgreifen der Meuterei im indischen Heere sind blos telegraphisch, und wir müssen die Ankunft der am Montag Morgens fälligen ausführlicheren Nachrichten abwarten, ehe wir im Stande sind, die Ausdehnung und den Charakter dieser beklagenswerthen Angelegenheit zu beurtheilen. Mittlerweile jedoch können wir unseren geehrten Lesern die Versicherung ertheilen, daß die uns gegenwärtig zu Gebote stehenden Hilfsmittel der Art sind, daß sie für alle etwa eintretenden Fälle ausreichen. Es haben 2 Kavallerie- und 4 Infanterie-Regimenter und eine große Anzahl kleinerer Detachements, im Ganzen nahe an 8000 Mann, den Befehl erhalten, sich einzuschiffen. Dieselben waren ursprünglich hauptsächlich dazu bestimmt, andere Regimenter abzulösen, deren Dienstzeit abgelaufen war. Die letzteren werden jedoch so lange in Indien bleiben, als ihre Dienste erforderlich sind, und auf diese Weise werden die europäischen Truppen nöthigenfalls um mehr als 5000 Mann verstärkt werden. Der Charakter der so eben eingetroffenen Nachrichten berechtigt jedoch zu der Annahme, daß keine außerordentlichen Maßregeln nöthig sein werden, um die Meuterei zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen.“

London, 27. Juni. Die gestrige Unterhaus-Sitzung begann mit Indien, einem Thema, das jetzt ungemein häufig, wenn auch nur stoßweise im Parlament auf's Tapet kommt. (Von dem Inhalt der neuesten Ueberlandpost wußte man im Hause noch nichts.) Sir Erskine Perry kam nämlich auf den Schneckengang der indischen Rechtsreformbestrebungen zu sprechen, und erwähnte, wie die im Jahre 1833 von dem Geschichtsschreiber Macaulay organisirte königl. Kommission nach 20jähriger Arbeit und einer Verausgabung von 800,000 Pfd. unverrichteter Dinge auseinander ging; wie dann eine neue Kommission binnen 2 Jahren ein Gesetzbuch entwarf, welches aber nicht dem Parlament zur Diskussion mitgetheilt, sondern dem gesetzgebenden Rath (Legislative Council) von Indien zur Begutachtung anheimgestellt worden. Er wünscht nun zu wissen, ob dieser Rath, unter dessen 11 Mitgliedern sich 2 königl. Richter und nicht weniger als 9 Kompagnie-Beamte befinden, den Kodex zu verwerfen befugt war? Mr. V. Smith entgegnet, aufzwingen lasse sich der Kodex dem indischen Rath allerdings nicht, obgleich der Rath nicht eigentlich unabhängig sei; denn wollte er ihn wegen jeder Meinungsverschiedenheit auflösen, so würde es schwer werden, Beamte zu bekommen. Erst nach Erschöpfung aller Mittel, den gesetzgebenden Rath auf den Reformweg zu bringen, könne die Regierung das Parlament zum Einschreiten auffordern. Mr. Willoughby ist in allen Punkten mit dem sehr ehrenw. Gentleman einverstanden, und erklärt, daß es keinen schlechtern Führer in indischen Angelegenheiten gebe, als Sir E. Perry mit seinen englischen Juristen-Vorurtheilen. Lord Adolphus Vane Tempest ist ganz derselben Meinung. Der Attorney-General beantragt die zweite Lesung der (im Oberhause erörterten und angenommenen) Testamentbill, die nach einer langen, aber uninteressanten Besprechung durchgeht. Zwei Punkte der betrügerischen Kuratoren-Bill passiren unverändert die Ausschußberathung, und das Haus vertagt sich $\frac{1}{4}$2 Uhr Morgens.

Schweiz.

[Rheinbefestigungen.] Der Bundesrath hat beschlossen, entsprechend dem Antrag des General Dufour die Festungswerke bei Basel und Eglisau (rechtes Rheinufer) beizubehalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juni. [Schwedisches Bündniß bis Eider oder Elbe.] Dänischen und schwedischen Zeitungs-Nachrichten zufolge kann es nur noch wenigem Zweifel unterliegen, daß Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen, dem Könige von Dänemark im April dieses Jahres seine Unterstützung in der Herzogthümerfrage bis zur Eider angeboten hat. Der dänische Herrscher, damals noch von Herrn v. Scheele berathen, lehnte ein Bündniß ab, welches von jenen scandinavistischen Wortführern vertheidigt wurde und wird, die auf dem dänischen Thron möglichst bald die schwedisch-norwegische Dynastie succediren zu sehen wünschen. Auch das gegenwärtige Ministerium kann trotz seiner national-demokratischen Vollblütigkeit weder in sich, noch gegenüber dem Widerstande höherer Kreise zu einem Beschlusse gelangen, dessen unzweifelhafte Folge die Erhöhung des scandinavistischen Einheitsgedankens wäre, obschon seine Wirksamkeit für eine Zurückweisung der deutschen Ansprüche und Mittel immerhin problematisch bliebe. Als eine Art von Compromiß zwischen den genannten Seiten soll man im Kabinet den Vorsatz hegen, Schweden um die Beschützung von Dänemark, Schleswig, Holstein und Lauenburg zusammen zu ersuchen. Schweden aber, so fürchten die Scandinavisten, hält diesen Preis zu hoch für die Ausdehnung seines Einflusses; es will mit Holstein und dem Bunde nichts zu thun haben, sondern durchaus nur bis zur Eider (also mit Einschluß Schleswigs) beschützen. Die Scandinavisten an beiden Seiten des Sundes geben ihm darin Recht, weil sie einerseits Schweden nicht durch Aufbürdung des holsteinschen Zwistes von der nordischen Einheitsidee abschrecken wollen und andererseits meinen, daß Verwirklichung der Einheitsbestrebungen überhaupt an eine mehr oder minder ausgedehnte Emancipation Holsteins geknüpft sei. (N. P. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Juni. Der zur clericalen Partei zählende hiesige belgische Gesandte hat von der türkischen Regierung seine Pässe erhalten, und es ist dabei bemerkt worden, daß die türkische Regierung, sobald derselbe abgereis't sein werde, die freundschaftlichsten Beziehungen zur belgischen Regierung fortzusetzen wünsche. Als Hauptgrund ist dessen feindselige Stimmung gegen die Türkei geltend gemacht worden. Was wir darüber auf Privatwegen zu erfahren im Stande waren, ist, daß eben jetzt der belgische Gesandte von einer mehrwöchentlichen Reise nach den Donau-Fürstenthümern zurückgekehrt war, wo er mit einem hier fremd gewordenen Baron v. K....... als Helfershelfer Agitationen für die Union der Fürstenthümer getrieben hat. Es ist dies wieder ein Beweis, daß die Türkei nicht mit sich spaßen lassen und kein Haar breit von ihren Rechten vergeben will. Sie hat keine Lust, in den groß gewordenen, ganz unabhängigen, unter Einem Scepter stehenden Fürstenthümern die bittere Erfahrung zu wiederholen, welche sie in Serbien gemacht hat. Hat wohl eine serbische Compagnie neben den Türken gegen die Russen gefochten? — Seit vorgestern werden die Raucher auf den Straßen angehalten, und es wird ihnen mitgetheilt, daß es verboten sei, Cigarretten zu rauchen. Auch sollen innerhalb 5 Tage alle Cigarretten-Papiere in den Kaufläden mit Beschlag belegt werden. Es ist noch nicht möglich, die genaue Ausdehnung des Verbots anzugeben, da wir nirgends etwas darüber gelesen haben. Nach Einigen soll das Verbot vom Sultan erlassen sein, weil der letzte Brand im Serail angeblich durch eine Cigarrette entstanden sei. (Köln. Zeitung.)

Asien.

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ meldet, nach Berichten aus Sincapore vom 21. April, von Uebergriffen der Engländer auf Sumatra in dem Reiche Seiak, mit dem Bemerken, daß die Ausdehnung des englischen Einflusses in diesem Falle auf einer unbezweifelt niederländischen Besitzung geschehe. Der Verlauf ist ein ähnlicher, wie in Labuan; auch ist ein zweiter Sir James Brooke in einem Herrn Wilson bereits erstanden. Der gegen den Sultan von Seiak aufgestandene Fürst Radscha Pitra, durch die Truppen bedrängt, welche ersterer mit Unterstützung oder bei stillschweigender Billigung der britischen Lokal-Regierung in Sincapore ausgerüstet hatte, wollte sich unterwerfen; der Sultan aber erklärte, er könne sich auf keine Unterhandlungen einlassen bis Herr Wilson, der Befehlshaber der Truppen, damals gerade in Sincapore, zurückgekehrt sei. Somit hatten auch die empörten Provinzen den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie sich unter den Schutz des Herrn Wilson stellen möchten. Diesem Engländer war ferner die Leitung des ganzen Reiches Seiak übertragen; er hatte deshalb auch den Titel eines indischen Fürsten Maharadscha Muda Stir angenommen und führte nebst den übrigen mit ihm angelangten Engländern die Regierung. Die Benutzung der neuen indirekt englischen Erwerbung versprach um so mehr Erfolg, als Steinkohlen-Lager dort vorhanden sind und Sincapore leicht zu erreichen ist.

Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 9. Mai. Es waren 11 Kanonenboote angekommen; sonst war nichts von Bedeutung vorgefallen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 30. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Am gestrigen Nachmittag fand in der schlesischen „Blinden-Unterrichts-Anstalt“ wie alljährlich eine öffentliche Prüfung der Zöglinge statt, für welche das Publikum wieder durch zahlreichen Besuch die gewohnte Theilnahme bewies. Bei dem Examen in den verschiedenen Unterrichts-Gegenständen war der erfreulichste Eifer der Lehrenden und Lernenden wahrzunehmen, der um so anerkennenswerther ist, als die meisten Fächer den von der Natur des Augenlichts beraubten Zöglingen nur durch den angestrengtesten Fleiß zugänglich sind. Mit der Prüfung war eine Ausstellung von im verflossenen Jahre gefertigten Handarbeiten verbunden. Im Ganzen hat der Arbeits-Unterricht des Jahres 1856 folgende Resultate geliefert: 331$\frac{1}{4}$ Ellen Tuchdecken, 764 Ellen Strohdecken, 127 Paar Bänderschuhe, 335 Stuhlsitze mit Rohr, 2654 Stück Strohteller, 6 Stück Bienenkörbe, $\frac{1}{2}$ Pfund Netze, 30 Stück Löscheimer, 100 Paar Socken, 29 Paar Strümpfe, 10 Stück Geldbeutel, 9 Stück Kindermützchen, 57 Stück Körbe à 1 Scheffel, 29 Stück à $\frac{3}{4}$ Scheffel, 72 Stück à $\frac{1}{2}$ Scheffel, 323 Stück à $\frac{1}{4}$ Schfl., 114 Brotschüsseln, 2 Strähn Garn und an Seilerarbeiten: 41 Satz Anfasser, 3 Schock Kälberstricke, 5 Satz lange und 60 kurze Stricke. Außerdem hat Herr Strumpfwaarenfabrikant Fromberg noch 339 Paar Socken und 9 Paar Strümpfe von den weiblichen Zöglingen anfertigen lassen. — Es wirken an der Anstalt, zum Theil schon seit einer langen Reihe von Jahren mit dem segenreichsten Erfolge: Herr Oberlehrer Knie, Herr Lieutenant a. D. Hofmann, als Inspektor und Rendant, Herr Nakel als Hilfslehrer für den wissenschaftlichen, Gesang- und Turnunterricht, Herr Großpietsch, Musiklehrer für Blas- und Streich-Instrumente, Herr Margs als Harfenlehrer, Herr Klose als Flügellehrer, Frl. Priedemann als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten, Herr Böhk als Werkmeister und Lehrer der Handarbeiten für männliche Zöglinge.

Heute Vormittag promovirte in der medizinischen Fakultät, unter dem Dekanat des Herrn Geh. Medizinalrathes Prof. Dr. Betschler, der Kandidat Herr Wilhelm Marmé aus der Rheinprovinz zum Dr. med. etc. chir. auf Grund einer von ihm verfaßten Dissertationsschrift: **De lucis vi experimenta nonulla**, welche derselbe in der Aula Leopoldina vertheidigte.

Ein Reisender, der heute Morgen mit dem berliner Schnellzuge aus Dresden hier eingetroffen ist, erzählte, daß man gestern Abend vor Abgang des Zuges von Dresden nach Görlitz eine Feuersbrunst von ungeheurer Ausdehnung bemerkt habe. Bei der Weiterfahrt stellte sich heraus, daß es in dem unmittelbar an der sächsischen Eisenbahn zwischen Dresden und Radeberg belegenen Oertchen Langenbrück brannte, das vollständig in einem Flammenmeer zu stehen schien.

γ **Breslau**, 29. Juni. [Die Generalversammlung des Feuer-Rettungs-Vereins] fand am Sonnabend Abends in Friedrich's Lokal, Mauritius-Platz Nr. 4, statt. Es hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden, und wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Becker, mit den Mittheilungen über das Stiftungsfest des leobschützer Vereins, bei welchem der Redner und der Sekretär zugegen war, eröffnet. Nachdem hierauf einige Mittheilungen über die Organisation desselben Vereins gegeben worden waren, frägt ein Mitglied, welche Mittel man anwenden müsse, um bei ausbrechenden Feuern sofort sichere Mannschaften am Feuerherde zu haben, welche das Eigenthum schützen. Es führt diese Frage zu zwei Anträgen: wegen der Nachtfeuer an den Magistrat die Bitte zu richten, in die Dienstinstruktion der Nachtwächter den Passus zu vermerken, daß die nächsten Wächter sofort an die Eingänge des brennenden Hauses sich verfügen und so lange dort bleiben, bis Komite oder Mitglieder des Vereins kommen; wegen der Tagfeuer an das Polizei-Präsidium zu gehen. Zugleich wird der Wunsch ausgesprochen, daß

---

heller und größer, als ich den zweiten Kometen dieses Jahres in seiner größten Lichtstärke sah. Seine Form war rundlich, ohne merklichen Schweif. Einen recht hübschen Anblick gewährte es, zu sehen, wie der Komet in der kurzen Zeit von einer Stunde, von 12¼ bis 1¼ Uhr sich im Fernrohre oberhalb eines feinen Sternchens bewegte, von dem er Anfangs getrennt war, das er alsdann in seine nebelige Dunsthülle einschloß, und von dem er alsbald sich wieder entfernte. Der Komet scheint der Sonne sich zu nähern; er wird also an Helligkeit zunehmen, so daß er ohne Zweifel auch dem unbewaffneten Auge sichtbar werden wird; jedoch wird in der kommenden Woche das wachsende Modeslicht verhindern, ihn zu sehen. Anfangs des künftigen Monats, am 2., wird er das Sternbild des Perseus verlassen, und zwar an der Stelle, wo dasselbe an die beiden Sternbilder Fuhrmann und Giraffe anstößt, und wird von da an sich in der Nähe der Gränze iener Sternbilder fortbewegen.“

Paris, 22. Juni. [Eine tragische Geschichte.] Am 10. Juni 1810 versammelten sich acht junge Leute bei einem Restaurant im Palais-Royal. Sie waren Schulkameraden gewesen und hatten immer zusammen gehalten. Sie setzten sich zu Tische und überließen sich dem Scherze und dem Frohsinn. Beim Dessert beschlossen sie, sich am 10. Juni jeden Jahres zu einem gemeinschaftlichen Mahle unter folgenden Bedingungen einzufinden. Einer von ihnen sollte nach der Reihenfolge die Uebrigen bewirthen; niemals sollte ein Fremder zu diesen Mahlen zugelassen und derjenige von ihnen, den der Tod ereilte, durch keinen Andern ersetzt werden. Wer von ihnen die Uebrigen überleben würde, sollte am 10. Juni drei volle Stunden an reich besetzter Tafel zubringen und auf das Andenken der hingeschiedenen Freunde eine Flasche Côte-Rotie trinken, welche zu diesem Zwecke versiegelt und mit acht, die Namen der Tischgenossen tragenden, Etiquetten versehen und sorgfältig aufbewahrt wurde. Außerdem kam man noch überein, daß je nach dem Tode eines ihrer Gefährten die betreffende Etiquette entfernt und die Flasche dem Aeltesten von ihnen zur Verwahrung übergeben würde. Dies geschah, wie gesagt, am 10. Juni 1810. Im folgenden Jahre fanden sie sich am bestimmten Tage pünktlich ein. Es war das berühmte Kometenjahr und es herrschte eine solch gewaltige Hitze, daß die Tischgenossen sich vornahmen, nach beendigter Tafel eine Wasserfahrt nach St. Cloud zu machen. Sie setzten sich nach genossenem Kaffee in ein großes Boot und fuhren die Seine hinab. Sie scherzten, sie lachten und sangen lustige Lieder. Aber Einer von ihnen, der ein ganz vorzüglicher Schwimmer war und bei dieser Gelegenheit seine Geschicklichkeit zeigen wollte, fand den Tod in den Wellen. Jetzt waren ihrer noch sieben. Als sie sich am folgenden Jahre wieder zum Mahle vereinigten, gedachten sie des Hingeschiedenen mit einigen Worten liebevoller Erinnerung, nahmen die mit seinem Namen versehene Etiquette von der erwähnten Flasche und huldigten dann den Tafelfreuden. Fünfzehn Jahre verflossen hierauf, ohne daß die jährlichen Banquette sich durch ein besonderes Ereigniß bemerkbar gemacht hätten. Der siebzehnte Jahrestag aber wurde nicht mit der gewohnten Fröhlichkeit begangen. Sie hatten wieder einen Kameraden und zwar den heitersten, witzigsten und geistreichsten verloren und ach! er war keines natürlichen Todes gestorben, sondern die unbarmherzige Justiz hatte ihn in England, wo er überführt wurde, mehreremale die Begriffe von Mein und Dein verwechseit zu haben, als warnendes Beispiel zwischen Himmel und Erde befestigt. Man kann sich also denken, daß diesmal die guten Bissen nicht mundeten, und daß der Wein, trotz seines edeln Feuers, die Herzen nicht heiter stimmte. Im Jahre 1845, also am fünf und dreißigsten Jahrestage, hatte der Tod von den acht Kameraden nur noch zwei übrig gelassen. Sie waren inzwischen Greise geworden und sie sprachen bei der Tafel von vergangenen, schöneren Tagen, von der Vergänglichkeit alles Irdischen u. s. w., statt wie früher lustige, ausgelassene Weisen anzustimmen. Noch am 10. Juni vorigen Jahres hatten sich beide Veteranen zur Tafel eingefunden; aber im August war Einer von ihnen mit Tode abgegangen. Der einzige noch überlebende Kamerad wohnte dem Begräbniß bei. Er ging dann schwermüthig nach Hause, nahm feuchten Blickes die siebente Etiquette von der Flasche Còte-Ròtie ab, so daß nur noch die mit seinem eigenen Namen versehene sich daran befand. Treu dem vor sieben und vierzig Jahren getroffenen Uebereinkommen setzte er sich am zehnten dieses Monats einsam zur Tafel. Ein alter Bedienter stellte ihm die Flasche Còte-Ròtie vor. Er betrachtete sie mit schwermüthigen Blicken und als das siebenundvierzigjährige Siegel von derselben abgebrochen wurde, rollte ihm eine große Thräne über die Wangen. Er trank das erste Glas des edeln Weines, und da er dem Uebereinkommen zufolge drei Stunden an der Tafel bleiben mußte, gab er sich den verschiedensten Betrachtungen hin. Auf diese Weise schwand die Zeit und der Wein. Schon greift er nach dem letzten Glase, aber als er es an den Mund bringen will, versagen ihm die Kräfte. Sein Arm sinkt kraftlos auf den Tisch und schleudert die Flasche zu Boden, die klirrend in tausend Stücke zerspringt. Sein Haupt sinkt langsam auf die Brust und als der Bediente erschrocken herbeeilt, findet er, daß sein Herr zu leben aufgehört. (Weser-Z.)

⊙ [Eigenthümliche Aufschriften und Zufallsspiele.] Auf dem schönen hirschberger Kirchhofe fand Schreiber dieses an einer großen, geschmackvoll gebauten Gruft folgende, buchstäblich treu kopirte Inschrift:

Herrn Jeremias Katzlern setzten
Diß Ehren Mahl und Schlaaf Gemach.
Die Seinen, so IHN theuer schäßten
Sie Selber folgen auch hernach:
Doch wenn Sie sammtlich außgeschlaaffen
So ruft Sie Jesus zu den Schaaffen,
Die dort zu seiner Rechten stehn.
Du. Leser magst nun weiter gehn.

Ebendaselbst stand auf einem Epitaphium im Halbkreise: Hier wohnen keine Leude. Im letzten Worte, welches wahrscheinlich: Leiden heißen soll, war durch eine Verzierung das n verdeckt.

Ebendaselbst stand auf dem Querbalken eines Grabkreuzes: Die Liebe höret immer auf, weil das Kreuz mit Epheu von Drath und Blech umwunden war, und ein Blechblatt den Buchstaben n in dem Worte „nimmer“ bedeckte.

Auf einem Kirchhofe in der Provinz Skonen fand Schreiber dieses auf einem Grabdenkmale folgende Inschrift: „Hier ruht mein lieber Mann, geb. d. ..... gestorben den ......“ Wer aber der liebe Mann gewesen und wer dessen liebe Frau war — das stand nirgends zu lesen.

Am 21. Juni fand, dem gothaer Tagblatte zufolge, in Groß-Sömmerda in der königlich preußischen Zündnadelgewehrfabrik eine Explosion statt, zufolge deren 4 Arbeiter das Leben eingebüßt haben sollen.

[Der berühmteste und jedenfalls glücklichste pariser Charlatan], der in ganz Frankreich bekannte Bleistifts-Verkäufer Mengin ist gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 400,000 Fr., das er seit ungefähr fünfzehn Jahren durch den Verkauf seiner Bleistifte auf offener Straße gewonnen hat. Mengin, 30 bis 40 Jahre alt, stammte von einer guten Familie her und studirte in seiner Jugend die Rechtswissenschaften. Er führte jedoch ein zu lustiges Leben, und begann, als er aller Hilfsquellen beraubt war, seinen Handel mit von ihm selbst erfundenen Bleistiften. Jedermann, der Paris in den letzten Jahren besucht hat, muß sich des großen und wirklich schönen Mannes erinnern, der, auf einem großen, reich verzierten Karren stehend, Reden an das Publikum hielt, das immer zahlreich um ihn versammelt war. Dieser Mann trug einen grünen Sammt-Mantel, mit Goldtressen besetzt, und einen Helm mit Federn auf dem Kopfe. Seine Reden waren oft sehr zahlreich. Er sprach jedoch nicht immer. Während sein Bedienter mit einer Drehorgel Musik machte, überließ sich Mengin einem Pantomimen-Spiel, das jedoch nie gemein wurde. Zugleich zeichnete er mit einem seiner Bleistifte die drolligsten Carricaturen. Auf seine Zuhörer übte er einen großen Einfluß aus. Er machte sie lachen und weinen, je nach seinem Belieben, und jedesmal, wenn er seine Reden und seine Pantomimen beendet hatte, war er sicher, eine Masse seiner Bleistifte an den Mann zu bringen. Mengin nannte sich selbst einen Charlatan. Er sagte dem Publikum, daß er nöthig habe, es durch seine Mummereien anzulocken, da, wenn er als gewöhnlicher Mensch aufträte, Niemand seine Waare, die doch gut sei, kaufen würde.

Bei der großen Theilnahme, welche das Unglück im Hauenstein-Tunnel in ganz Europa erregt hat, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß in einer der nächsten Nummern der „Gartenlaube“ eine authentische bildliche Darstellung des furchtbaren Unglücks in fünf schön ausgeführten, 12 Zoll hohen und 8 Zoll breiten Abbildungen, an Ort und Stelle vom Historienmaler Jenny in Solothurn mit porträtähnlicher Treue aufgenommen, veröffentlicht werden wird. Herr Jenny war bei Auffindung, Wiederbelebungsversuchen, Secirung und Begräbniß der Unglücklichen selbst gegenwärtig, und ist also jedenfalls im Stande, ein durchaus getreues Bild dieses furchtbaren Ereignisses zu liefern. Der Text — nach offiziellen Berichten und eigener Anschauung, ist einer sachkundigen Feder in Solothurn anvertraut.

ψ Man hört so häufig darüber streiten, ob es sich für einen Reisenden, der aus dem Zollvereine kommt, belohnt, Cigarren nach Oesterreich zu bringen oder nicht. Wir versichern, daß es sich belohnt. Ein Reisender zahlte für 550 Stück echte Cigarren auf dem Grenz-Zollamte 11 Fl. 30 Kr., und wer in Wien lebt, thut wohl, sich seinen Bedarf aus Berlin oder Hamburg kommen zu lassen, obwohl er für Steuer, Transport und Spedition 35 Fl. zu zahlen hat. Bei einem Mittelpreise von 40 Thlr. am Versendungsorte profitirt er noch immer 3 Kr. auf jede Cigarre im Veigleich zur Transit-Waare.

Tagfeuer mehr als bisher signalisirt werden möchten; dies könnte dadurch geschehen, daß die Wachthornisten eine größere Strecke alarmiren möchten als bisher. Ein anderer Antrag, die Beschlüsse der Ehrengerichte den Abtheilungs-Versammlungen mitzutheilen, fand allgemeinen Anklang. Ein Gartenfest wird nicht stattfinden, obgleich ein schriftlicher Antrag deshalb eingebracht war. Zur Unterstützungskasse kamen 2 Thlr. 16 Sgr. ein. Die Versammlung trennte sich nach 10 Uhr.

[Berichtigung.] In dem in Nr. 297 d. Z. gegebenen Berichte über das Stiftungsfest des Vereins für Stenographie nach Stolze soll es heißen, daß das dem Herrn Köhn zugefallene Bild nicht die 6 Vereinsmitglieder, sondern „die 6 Vereins-Vorstandsmitglieder" darstelle.

= **Görlitz,** 30. Juni. Dem Vernehmen nach ist dem städtischen Ober-Förster Häßler zu Kohlfurt, hiesigen Kreises, zu seinem am 1. Juli d. J. stattfindenden fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum der rothe Adlerorden vierter Klasse (mit dem Abzeichen für Jubilare) allerhöchst verliehen worden.

---

††† **Glogau,** 28. Juni. In diesen Tagen hat das hiesige katholische Gymnasium die wissenschaftliche Abhandlung zu dem Programme für das Jahr 1856 ausgegeben, deren rechtzeitiges Erscheinen durch die anhaltende Kränklichkeit des Verfassers verhindert war. In derselben behandelt der Direktor der Anstalt, Herr Dr. Eduard Wentzel, die sogenannte absolute Participial-Konstruktion der griechischen Sprache und zwar in dieser ersten Abtheilung neben der Einleitung die bedinglichen und kausalen sogenannten absoluten Nominative. Da es dem Zwecke einer politischen Tageszeitung nicht entspricht, wissenschaftliche Werke und Abhandlungen eingehend zu beurtheilen, so müssen wir uns darauf beschränken, alle Fachmänner auf diese Abhandlung des durch seine gründlichen Arbeiten auf dem Gebiete der griechischen Grammatik rühmlichst bekannten Verfassers aufmerksam zu machen, da ihnen die vorliegende viele Aufschlüsse über diesen bisher unentwirrten Theil der griechischen Grammatik gewähren wird. Das katholische Gymnasium erfreut sich von Jahr zu Jahr einer immer größeren Ausdehnung, wir hören aber auch das Lehrer-Kollegium als ein außerordentliches bezeichnen. — Ein heute stattgefundenes israelitisches Begräbniß zeigte uns, daß nun endlich doch eine neue zeitgemäße Begräbnißordnung für die israelitische Gemeinde ins Leben treten wolle; wir sahen die Leiche in einem Sarge beerdigen, fanden mehrere veraltete Gebräuche abgeschafft, doch dürfte auf diesem Felde noch gar Manches zu reformiren sein. — Unsere eben so tüchtige als humane Theater-Direktion veranstaltet im Laufe dieser Woche eine Vorstellung zum Besten des schwer erkrankten Sängers, Herrn Ziblinski, welcher nach seinem Austritte aus dem hiesigen Engagement sehr gefährlich erkrankte. Bei dem Wohlthätigkeitssinne unseres Publikums läßt sich eine außerordentliche Theilnahme, also auch eine gute Einnahme erwarten. — Wie wir hören, soll dieser Tage die allerhöchste Bestätigung des Todesurtheils wider den Schmiedegesellen Czintschek eingetroffen sein und die Hinrichtung künftigen Sonnabend erfolgen. Der rc. Czintschek ist rechtskräftig verurtheilt, den Gerbergesellen Goltz aus Patschkau in der Nähe von Polkwitz auf offener Landstraße beraubt und ermordet zu haben.

H. **Hainau,** 28. Juni. [Frauenverein und Mädchen-Arbeits-Schule. — Witterung und Preise. — Kreistag. — Versuchtes Verbrechen.] Der im Februar v. J. hierorts konstituirte Frauenverein, welcher sich anfänglich nur die Aufgabe gestellt hatte: die Hausbettelei möglichst zu beseitigen und demnächst sich auch der verschämten Armen anzunehmen, hat das erstere fast allseitig erreicht, da nur noch ausnahmsweise ein Almosensuchender vor unseren Thüren erscheint und auch da ist in den meisten Fällen ein wandernder Handwerksgeselle der Unterstützungsuchende. Ein anderes Werk des Vereins ist die Errichtung der Mädchen-Arbeitsschule, in welcher gegenwärtig 44 Mädchen, zum Theil im zarteren Alter, in weiblichen Arbeiten, hauptsächlich im Stricken und Nähen, Unterricht erhalten. Auch durch Belehrung und Ermahnung, im Winter durch warme, kräftige Speise, im Sommer durch ein Vesperbrodt wird für das geistige und körperliche Wohl Sorge getragen, wobei die Lehrerin, Frl. Florentine Engersdorff, durch die Damen des Vereins in der Art unterstützt wird, daß je eine oder zwei beim Unterrichte zugegen und thätig sind. Der so eben erschienene erste Rechenschaftsbericht des Vereins weist für 15 Monate eine Einnahme von 635 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. nach. Darunter ein dem Institut überwiesener Ueberschuß aus einer Sammlung für die Speiseanstalt von 25 Thlr.; ein Geschenk Ihrer Majestät der Königin von 17 Thlr.; der Gesammtertrag für abgesetzte Loose bei der Verloosung zum Besten des Vereins von 122 Thlr. 24 Sgr.; 5 Thlr. als Geschenk des hiesigen Solovereins; Subscriptionsbeiträge für 15 Monate von städtischen Bewohnern, 425 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; 15 Thlr. 8 Sgr. als Einnahme für die in der Arbeitsschulr gefertigten Gegenstände. Die Ausgabe beträgt 611 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., wovon 32 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. zu Weihnachtsgeschenken für die Kinder, 388 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. zur Vertheilung an Arme, 31 Thlr. 10 Sgr. als Gehalt für die Spinnlehrerin, 22 Thlr. 12 Sgr. für Vesperbrodt der Kinder und 19 Thlr. 27 Sgr. für Beköstigung der Kinder in der Speiseanstalt verwendet worden sind. An Dokumenten besitzt der Verein bereits ein Sparkassenbuch über 80 Thlr. Im Laufe dieser Woche fand unter zahlreicher Betheiligung sowohl der Mitglieder des Vereins, als auch anderer Gönner und Gönnerinnen desselben seitens der Mädchen der Arbeitsschule ein Spaziergang nach Petersdorf statt, wobei die Zöglinge mit Kuchen, Semmel, Kaffee rc. bewirthet wurden. — Seit 14 Tagen wiederum bei trockenen Winden jene tropische Hitze, die schon einmal während der ersten Hälfte des Monats so überaus lästig geworden ist. Allerdings ist bei dieser Witterung die Heuernte überaus rasch von statten gegangen, aber die Hitze, welche täglich in den spätern Nachmittagsstunden noch 23° R. im Schatten zeigt, beginnt denn doch mit der dieselbe begleitenden Trockenheit Befürchtungen zu begründen, obschon der hiesige Kreis, namentlich der nördliche Theil, noch einen befriedigenden Stand der Feldfrüchte wahrnehmen läßt. Namentlich sind trotz der Trockenheit die Kartoffeln in ausgezeichnetem Zustande, und eben so läßt der Raps nichts zu wünschen übrig. Die aus andern Gegenden eingegangenen weniger günstigen Nachrichten haben am letzten Wochenmarkte die Preise mancher Getreidesorten pro Sack 15—25 Sgr. höher gestellt, so daß Roggen mit 4 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. 20 Sgr. bezahlt worden ist. Es galt der Scheffel gelber Backweizen 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 17½ Sgr., Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr., Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr., Bohnen 3 Thlr., Linsen 5 Thlr. 5 Sgr., Hirse 3 Thlr. 15 Sgr., das Quart Butter 11—13 Sgr., ein Schock Eier 16—18 Sgr., der Ctr. Heu 25 Sgr., das Schock Stroh 4 Thlr., ein Sack Kartoffeln 14—16 Sgr. — Zu dem am 29. k. M. auf dem Gröditzberge abzuhaltenden Kreistage werden unter andern folgende Vorlagen zum Vortrage kommen: Einrichtung eines Kreisarbeitshauses nach der Proposition des Kreisdeputirten Freiherrn v. Rothkirch-Trach auf Panthenau; Antrag des Comite's zur Begründung einer Taubstummenanstalt zu Liegnitz auf Unterstützung dieser Anstalt durch die Kreise des liegnitzer Regierungsbezirks; Veränderung einiger Gemeindebezirke nach § 1 des Gesetzes vom 14. April 1856, und zwar Vereinigung des Gutsbezirkes Ober- und Nieder-Hermsdorf, Hainau, mit dem dortigen Gemeindebezirk und Abtrennung der sogenannten Dunkelwald-Grundstücke von der Gemeinde Hainwald und Vereinigung derselben mit der Gemeinde Wilhelmsdorf. — Im Laufe dieser Woche feuerte ein hiesiger Tagearbeiter nach einem Streit mit seiner Frau, mit der er erst unlängst verheirathet, und die, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen, durchs Fenster sich entfernte, auf dieselbe ein mit Schroot geladenes Terzerol ab, glücklicherweise ohne zu treffen, oder sonstiges Unheil anzurichten. Da der Betreffende das Terzerol bereits geladen bei sich getragen, so ist wohl reifliche Ueberlegung der That vorangegangen, deren Folgen der Thäter sich durch die Flucht entzogen hatte. Nach mehrtägigen vergeblichen Versuchen seiner habhaft zu werden, ist derselbe gestern Abend in einem hiesigen Gasthause ergriffen und zur Haft gebracht worden. Es wurde bei ihm dasselbe Terzerol, wiederum geladen und eine Quantität Pulver vorgefunden.

△ **Glaz,** 29. Juni. [Schützenfest. — Feier des Gustav-Adolph-Vereins. — Aus der Gesellschaft. — Schwurgericht.] Gestern wurde das hiesige Schützenfest auf die althergebrachte Weise geschlossen. Den besten Schuß am vergangenen Sonntag that Herr Gastwirts Hautschel, gestern Herr Kaufmann Hübner; beide wurden als Könige proklamirt und mit den betreffenden Auszeichnungen nach der Stadt gebracht. — Heut wurde in unserer festlich geschmückten evangelischen Garnisonkirche das erste diesjährige Fest des Gustav-Adolph-Zweig-Vereins für die Diözese Glaz-Münsterberg festlich begangen. Der Herr Pastor Kurtz aus Straußeney hielt das Gebet, Herr Pastor Gräve aus Frankenstein die Fest-Predigt und Herr Pastor Ablaß aus Reinerz den Jahresbericht. Nach dem Gottesdienst wurde an den Kirchthüren für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins gesammelt, und ergab die Kollekte incl. des Klingelbeutels 19 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. Die in der Sakristei abgehaltene Konferenz war schwach besucht, und wäre es sicher zweckmäßiger, wenn dieselbe in den Nachmittagsstunden in der Kirche abgehalten würde.

Als ein Zeichen eines genußreicheren geselligen Lebens, als es bisher hier war, können wir nicht unerwähnt lassen, daß die Offizier-Ressource ihren schönen Garten einmal in der Woche dem Publikum öffnet, — und fand am vergangenen Sonnabend von der hier anwesenden Musik-Kapelle des 23. Inf.-Reg. daselbst ein öffentliches Konzert statt. Möchte diese Anbahnung zur Hebung unseres geselligen Lebens auf einen fruchtbaren Boden fallen!

Morgen beginnt in diesem Jahre die dritte Schwurgerichts-Periode des hiesigen Gerichts unter dem Vorsitz des königl. Kreisgerichts-Direktors v. Hartmann aus Habelschwerdt, und wird voraussichtlich nur 5 bis 6 Tage dauern.

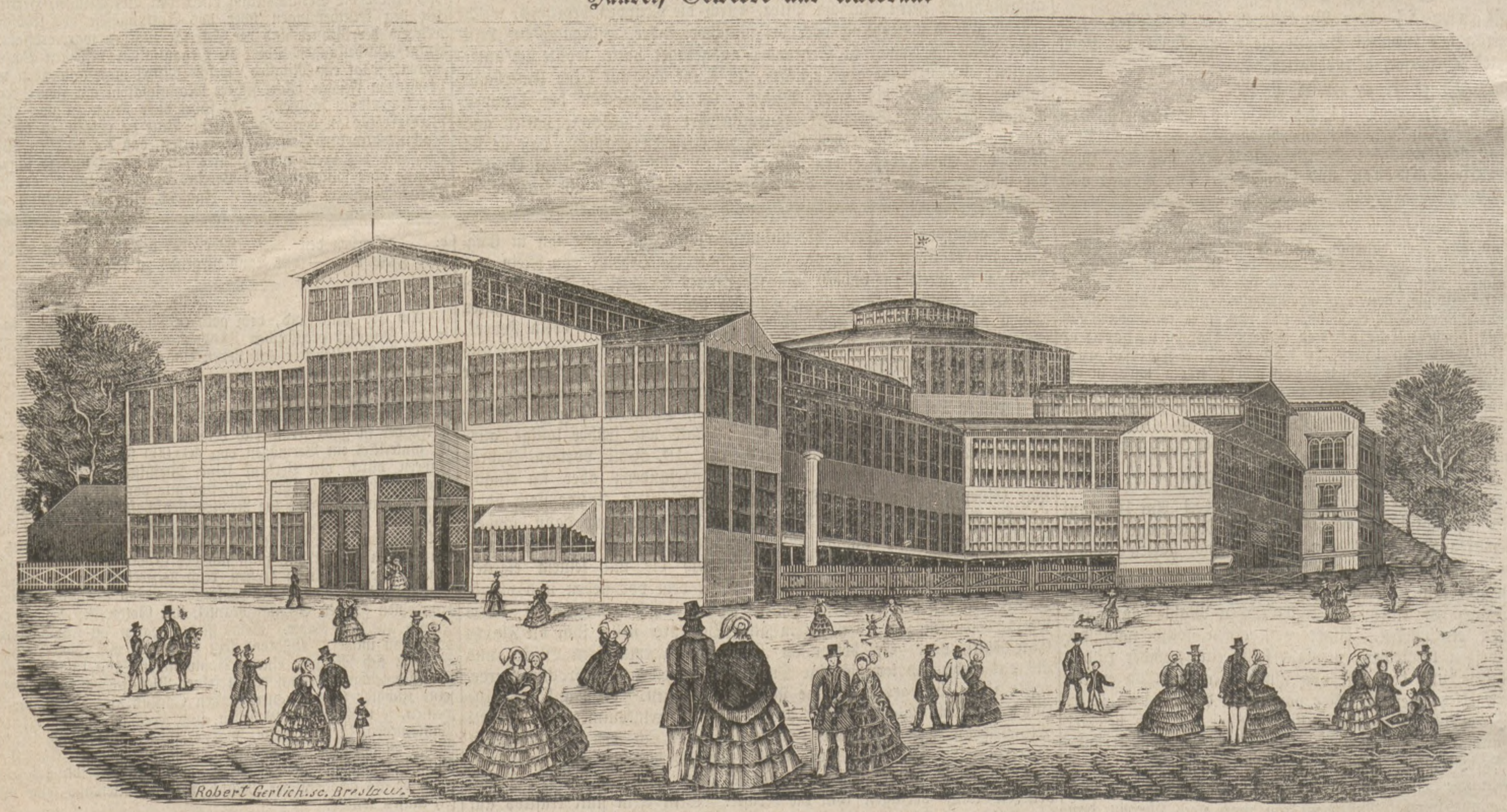
= **Strehlen,** 29. Juni. Dem zur Gemeinde Woiselwitz gehörigen Zweigverbande der von der evangelischen Landes-Kirche getrennten Lutheraner in und um Deutsch-Tschammendorf, Kreises Strehlen, sind Corporationsrechte verliehen worden, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien erforderlich sind.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≏ **Lissa,** 28. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] Der in meinem jüngsten Berichte (Nr. 293) Ihnen gemeldete traurige Vorfall, der sich am vergangenen Mittwoch auf der von Schmiegel hierher führenden Straße ereignete, hat bis jetzt noch keine nähere Aufhellung erhalten. Inzwischen hat aber das unglückliche, noch nicht dreijährige Kind in Folge der erlittenen Verwundung, nachdem der Starrkrampf hinzugetreten, am Freitage seinen Geist aufgegeben. Die Secirung der Leiche wird auf gerichtliche Anordnung noch heute vorgenommen werden. Die Angaben der Frau über die Art und Weise des Raubanfalls klingen sehr unwahrscheinlich; auch sollen sich in denselben bereits so auffallende Widersprüche herausstellen, daß dieselben kaum einen Anhalt bieten dürften, um die Spur des Thäters zu ermitteln, falls nicht der Scharfsinn des Untersuchungsrichters andere Indizien gewinnen sollte, die ihn auf die Thäterschaft leiten. Daß unser Publikum sich in allerlei Konjekturen erschöpft, die zu dem tragischen Vorfalle in Beziehung stehen, kann eben so wenig auffallen, als die verschiedenen Versionen, welche die Fama über das Motiv zur That zu verbreiten bemüht ist. — Behufs Revision der zum hiesigen Bataillon 3. Garde-Landwehr-Regiments gehörigen Effekten und deren Uebergabe an den neuen Bataillons-Chef, Major Köhn von Jaski, traf gestern der Generalmajor v. Arnim von der dritten Garde-Infanterie-Brigade aus Berlin hier ein. — In gleicher Weise wird morgen die Ankunft des Brigadier, Generalmajor v. Roon, aus Posen erwartet, der die beiden, gegenwärtig hier noch behufs 14tägiger Uebung versammelten zwei Kompagnien des 1. Bataillons 19. Landwehr-Regiments inspiziren und die demnächstige Entlassung der Mannschaften veranlassen wird. — Dem zum Kreisgerichtsrath beförderten hiesigen Kreisrichter, Obergerichtsassessor v. Heysing zu Ehren, veranstalteten vorgestern dessen Freunde und Verehrer ein gemeinschaftliches Diner, an dem sich alle Stände und Konfessionen des Orts zahlreich betheiligten. — Der von allen Seiten so sehnlichst herbeigewünschte Regen ist bis heute leider für uns beharrlich ausgeblieben, was nicht wenig zur Beunruhigung der Gemüther beiträgt, da kaum noch die Kalamitäten der vorangegangenen Theurung überwunden sind. Wollte Gott, daß das Erdreich bald durch einen andauernden, wohlthätigen Regen erquickt und damit unsere Hoffnungen neu belebt würden.

△ **Ostrowo,** 26. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr zogen am westlichen Himmel Gewitterwolken herauf und entluden sich anfangs in leichten Schlägen, Nach und nach folgten die Schläge in kürzern Zwischenräumen und ein zackiger Blitz mit heftigem Schlage fuhr in die eine unserer Windmühlen. Der Blitz zündete zwar nicht, doch schlug er in der untern Mühle mehrere starke Splitter von dem in der Mitte stehenden Pfeiler herab, zertrümmerte die daran hängenden Bilder, fuhr alsdann nach außen und riß auch hier mehrere Sparren ab. Glücklicherweise befanden sich die Arbeiter in der obern Etage der Mühle und blieben unversehrt. Ein erquickender Regen begleitete das Gewitter und nach Verlauf einer Stunde prangte die Sonne wieder am klaren Himmel.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



Breslau, 30. Juni. Die auswärtigen Leser der Breslauer Ztg. erhalten in dem kleinen aber getreuen Abbilde unserer Ausstellungs-Halle an der Spitze des vorstehenden Artikels ein gewiß erwünschte Beigabe. Die Leser erblicken die Halle von der östlichen und nördlichen Seite. An der östlichen (schmalen Front) ist der Haupt- und einzige Eingang für alle Besucher, gleich rechts daneben, da, wo man eine Marquise bemerkt, das Sekretariat. Vorn an der nördlichen Seite erblickt man die herrliche Granitsäule von Wandrey aus Strehlen, dahinter (nach außen) sind landwirthschaftliche Geräthe und der Platz, wo die Dreschversuche angestellt worden sind.

Die Industrie-Ausstellung zu Stettin ist am 28. Juni ohne Sang und Klang geschlossen worden; hoffentlich wird die breslauer Ausstellung nicht so lautlos dahin sterben, sondern einen nachhaltigen und ruhmvollen Abschluß nehmen.

An der Bierfontäne des Herrn Grafen Saurma stellten sich gestern Nachmittag (von 3—5 Uhr) wieder zahlreiche Verehrer ein. Das Bier wurde vortrefflich befunden und war so rasch konsumirt, daß die Vertheilung lange vor der festgesetzten Zeit geschlossen werden mußte.

Die Spirituosen-Fabrik von Hillmann (Fröhlich) wird ihre Ausstellungs-Gegenstände erneuern und hat die in der Halle befindlichen Spirituosen mit großer Liberalität dem Publikum zur Prüfung übergeben. Die geachtete Firma beschäftigt sich jetzt mit Anfertigung vorzüglicher französischer Liqueure.

Eine Merkwürdigkeit, die noch nicht lange in der Halle sich befindet und die von den Besuchern sehr leicht übersehen werden kann und gewiß auch übersehen worden ist, soll deshalb hier besonders hervorgehoben werden. Es ist ein von dem Kaufmann Hrn. v. Lagerström (Tauenzienstraße Nr. 13) ausgestellter Stock von sogenanntem „Wot-Krebs-Holz, einer Sumpfpflanze Südamerikas, die eine fast steinharte Holzmasse hat. Während schon der Stock selbst wegen seiner Geradheit und schönen spitzzulaufenden Form eine große Seltenheit ist, bildet er wegen der vielen aus den zahlreichen Knorren vortrefflich geschnitzten Figuren und Porträts ein Raritäten-Stück, welches sich wohl für ein Kunstkabinet eignen dürfte. Wir erblicken außer bekannten Porträts auch der berliner Figuren „Müller und Schulze", noch eine Masse Karikaturen, Thierstücke rc., im Ganzen über 80 Figuren. Diese überaus gelungene, talentvolle Schnitzarbeit, die bei dem vorliegenden Material ungemein schwierig ist, hat der Graveur Emil Hanke zu Breslau ausgeführt und sich dadurch als einen wirklichen Künstler dokumentirt. Der Preis des Stockes ist zwar allerdings 113 Thlr. 16 Sgr., aber für ein solches Kabinetsstück nicht zu hoch.

Die Frequenz der Halle ist nicht nur ebenso lebhaft als früher, sondern sie mehrt sich in steigender Progression, die Gesammtzahl der Besucher betrug bis gestern Abend 33,897, also frequentirten in der letzten Woche 8,024 Personen die Halle.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
VI.

Wir fügen unserem letzten Artikel über Damastweberei noch bei, daß L. Bernhard (Ziegenhals) verschiedene Damastgewebe geliefert hat, unter denen sich besonders die Servietten auszeichnen; die baumwollenen Creas von Wilh. Böer (Wüstewaltersdorf) sind als ein gutes und billiges Fabrikat allgemein anerkannt; A. W. Engel (Stein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 299 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 1. Juli 1857.

(Fortsetzung.)

seifersdorf) hat baumwollene Möbelstoffe, gestreiften und Damast-Drillich ausgestellt.

Damit glauben wir das Gebiet der Leinen- und Baumwollen-Weberei erschöpft zu haben, und werfen, ehe wir zur Plüsch- und Teppichweberei übergehen, noch einen Blick auf die fertig genähete Waare. In ihr vereinigen sich Bedürfniß und Luxus; es dürfte wenigstens nicht zu gewagt sein, zu behaupten, daß unter civilisirten Völkern Hemden an und für sich zum Bedürfniß geworden sind, wenn auch die hier ausgestellten zum großen Theil in das Gebiet des Luxus überstreifen. Wenn eine gute und fleißige Näherin es in der Woche auf etwa ein halbes Dutzend gewöhnlicher Hemden bringt, so findet man unter den ausgestellten einzelne Hemden, deren jedes eine Näherin wohl drei bis vier Wochen beschäftigt hat. Im Allgemeinen zeichnet sich die Arbeit durch große Sauberkeit, Akkuratesse und Geschmack aus: Vorzüge, die in den Ausstellungen von Ed. Kionka, H. Cadura, Wilhelm Regner (Jul. Thal), H. Schwarzwald u. Comp., bielefelder Leinen, treffliche Arbeiten, unter jenen ein schön gesticktes Damenhemd besonders hervorzuheben ist, Jul. Henel, eine geschmackvolle und reichhaltige Ausstellung, Lobethal, mit der Nähmaschine sehr sauber gearbeitete Wäsche, sich vereinigen; sehr schöne und saubere Arbeiten haben Fräul. Acke und Knopp geliefert. Ed. Kionka hat außerdem, wie bereits früher erwähnt, die Leinen von Tschorn u. Bürgel geschmackvoll ausgestellt, seine gemalten Rouleaux und Wachsparchente, gute und dauerhafte Arbeiten, können jede Konkurrenz mit Sachsen und Berlin aushalten; H. Cadura's Nähereien scheinen bereits mehrere Liebhaber gefunden zu haben, da das Meiste davon mit „Verkauft" bezeichnet ist; die Wachstücher sind in Weichheit und Muster vorzüglich. Dasselbe gilt von den Wachstüchern L. Berner's, eine durchweg vortreffliche Arbeit; wir erwähnen hier zugleich seine Steppdecken von Elektoral-Wolle, die schon längst die allgemeinste Anerkennung gefunden haben. Außer den Nähereien hat Herr Wilh. Regner Säcke ohne Naht, vom Geldbeutel bis zu den Drei-Scheffelsäcken, von der einfachsten Art bis zu den dreifädig gewirkten ganz schwerer Qualität, die nur nach Warschau gehen, ausgestellt; es gebührt Wilh. Regner oder dem jetzigen Inhaber der Firma, Jul. Thal, das Verdienst, dieses Fabrikat in unseren Gebirgsgegenden eingeführt zu haben; die Ausstellung befindet sich am Ende der rechten Gallerie, nicht weit von dem hübschen, mit Falch'schen Dachpappen gedeckten Dache, auf welches wir später zurückkommen.

Die Plüsch- und Teppichweberei führt uns weiter in das Gebiet des Luxus ein, das auf der rechten Gallerie in den prachtvollen Ausstellungen von D. Immerwahr, Adolf Sachs und Moritz Sachs, wie in den reichen Stickereien von Heinr. Löwe seinen Höhepunkt erreicht. Das reichhaltige und geschmackvolle Arrangement der Fabrikate von S. Weigert (Firma: Weigert u. Comp. in Schmiedeberg) zieht mit Recht die Aufmerksamkeit aller Besucher der Halle auf sich; die Fabrik hat durch Mannigfaltigkeit und Neuheit der Dessins sich Bahn gebrochen, ausgezeichnet besonders in der Farbe und zugleich sehr preiswürdig sind die Chenille-Tücher von Baumwolle; die gepreßten und glatten Möbelvelours kommen dem echten Sammet an Lüstre und Schmelz gleich, die Farben sind sehr lebhaft, vorzugsweise das Ponceau und Grün; die Long-Shawls aus reiner Cashemirwolle sind den lyoner Shawls glücklich nachgeahmt, hervorzuheben ist ein Cashemir-Shawl mit schwarzem Fond und gelber Kante; die Pelzimitationen in Wolle, zu Futter und Besätzen, sowie die Plüsche zu Westen, z. B. die Nr. 52, 65, 49, 70 sind sehr gut gelungen, überhaupt das Grau hübsch getroffen. Die baumwollenen Plüsche der Gebrüder Weigert (Berlin) zeichnen sich durch ansprechende Dessins und geschmackvolle Zusammenstellung der Farben aus; die Weberei ist vorzüglich. Die Firma der Gebr. Weigert befindet sich allerdings in Berlin, doch sind die ausgestellten Arbeiten durchaus schlesisches Fabrikat, da sie von den Gefangenen der königl. Strafanstalt Ratibor, in welcher die Fabrik 150 Webestühle beschäftigt, gefertigt worden sind. Für den Fabrikanten ist diese Arbeit mit großen Vortheilen verbunden. Wir wollen damit nicht sagen, daß er billiger arbeiten und mithin leichter die Konkurrenz der freien Arbeiter überwinden kann, denn wenn auch die Löhne geringer sind, so ist nicht zu leugnen, daß einestheils das Anlernen der an diese Arbeit und überhaupt an Arbeit nicht gewöhnten Zuchthausgefangenen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, anderntheils ihm durch Trotz und Halsstarrigkeit bereits angelernter Arbeiter manches werthvolle Stück verloren geht. Der Hauptvortheil besteht vielmehr darin, daß der Fabrikant sicher darauf rechnen kann, denselben Arbeiter 5, 10 und noch mehr Jahre für dieselbe Arbeit zu behalten, während der freie Arbeiter die Fabrik zu jeder Zeit zu verlassen berechtigt ist: daher jene Genauigkeit und Sorgfalt in der Arbeit, welche wir auch an den Weigert'schen Fabrikaten bewundern. Die Plüsche der Fabrik Ant. Kühn (Schömberg) stehen den berlinern gleich; sie sind in Farbe und Fabrikation eine ausgezeichnete Arbeit; die Gleichmäßigkeit tritt besonders hervor, wenn man die Rückseite betrachtet. Auf den Möbelstoff in Granatfarbe, mit welchem der Tisch und die vordere Säule umkleidet sind, machen wir besonders aufmerksam, sowie auf mehrere auf der Jacquardmaschine gewebte Teppiche, wie überhaupt in Teppichweberei diese Fabrik in Schlesien als die erste dasteht, denn die prachtvollen Teppiche von Gevers u. Schmidt sind nicht gewebt, sondern geknüpft. Wenn wir einen Wunsch aussprechen sollen, so ist es der, noch eine größere Lebhaftigkeit der Farben zu erzielen und die mehr langen als breiten Rosen an einigen Teppichen, was wohl der Anwendung zu flacher Nadeln zuzuschreiben ist, möglichst zu vermeiden; die Preise sind durchweg sehr billig. Die Creas, von derselben Fabrik ausgestellt, sind als ein vorzügliches und preiswürdiges Fabrikat allgemein anerkannt. In der Nachbarschaft finden wir die Teppiche der Türkisch-Teppichfabrik von Gevers u. Schmidt (Schmiedeberg), und gegenüber, im Gebiete der landwirthschaftlichen Kommission, zieht der große prachtvolle Salonteppich aus derselben Fabrik, den Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen angekauft hat, Aller Augen auf sich. Die türkischen Teppiche werden in der asiatischen Türkei in Gerdes und Uschak angefertigt, von wo die Fabrikation zunächst nach Devent in Holland verpflanzt wurde, doch sind die holländischen von den Gevers u. Schmidt'schen, was Gediegenheit der Arbeit, Geschmack in den Dessins und Zusammenstellung der Farben betrifft, trotz der kurzen Zeit, daß diese Fabrik besteht, bei Weitem übertroffen. Bekanntlich verdanken wir die Einführung dieses neuen und sehr lohnenden Industriezweiges in unser Gebirge Sr. Exc. dem Ober-Präsidenten von Schleinitz, der zuerst zwei Arbeiter nach der asiatischen Türkei sandte, um die besondere Art und Weise der Fabrikation an Ort und Stelle kennen zu lernen, und nun dem früher in Lähn, jetzt in Schmiedeberg etablirten Unternehmen fortwährend seine Aufmerksamkeit zugewendet. Die von derselben Fabrik ausgestellten karrirten Teppiche, früher blos in England angefertigt und in Berlin nachgeahmt, können in jeder Beziehung mit dem ausländischen Fabrikat konkurriren. Noch erwähnen wir, daß die türkischen Teppiche in jeder Größe ohne Naht aus einem Stück bestehen, wie z. B. der vorhin erwähnte 16 Fuß lang und 14 Fuß breit ist, während die englischen höchstens in 3 Ellen Breite aus einem Stück fabrizirt werden. So vorzüglich und allgemein anerkannt diese Fabrikate sind, bedürfen sie doch immerhin der Bemühung, um ihnen Eingang ins große Publikum zu verschaffen: Adolf Sachs, der alleinige Depositair dieser Teppiche für Schlesien, scheint der geeignete Mann dafür, und daß seine Bemühungen von glücklichem Erfolge sind, zeigen die Resultate, da er stets mehr Aufträge empfängt, als die Fabrik zu liefern im Stande ist.

□ **Breslau,** 30. Juni. In ihren interessanten Artikeln über die Vorarbeiten für weitere Erleichterungen des Verkehrs zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollverein unterwirft diesmal die „Austria" den beiderseitigen Verkehr zur Waarenzubereitung ihren Betrachtungen. Dieser sogenannte Veredlungsverkehr bestand schon vor dem Februarvertrage in der Art, daß unter gehöriger Kontrole rohe oder halbfertige Waaren aus Oesterreich nach dem Zollvereine oder umgekehrt zur Zubereitung übergingen und demnächst wieder dahin zurückkehrten. Große Erleichterungen, wo nicht gänzliche Zollfreiheit begünstigten diesen Verkehr und unter diesen Umständen hat er eine Bedeutung gewonneu, welche seinen ursprünglicher Umfang, welcher sich anfangs auf die Grenzprovinzen beschränkte, bedeutend überschritten hat. So werden bedeutende Posten österreich. Baumwollengewebe aus Vorarlberg nach Baden und Rheinpreußen zum Bedrucken gesandt und gehen dann nach Oesterreich zurück (1855: 11,300 Zollcentner), andererseits geht preußisches z. B. Leinengarn nach Oesterreich, um dort gebleicht zu werden, und von da wieder zurück (1855: 7820 Zollcentner). Die Fortsetzung dieses Verkehrs ist gewiß im gemeinsamen Interesse beider Zollgebiete wünschenswerth. In seiner bisherigen Gestalt leidet derselbe indeß an mancherlei Unzuträglichkeiten. Z. B. müssen die Drucker des Zollvereins und Rheinpreußens (Lörrach und Elberfeld), um das von Oesterreich bezogene Gewebe, nachdem sie es gedruckt haben, nach Böhmen und anderen östlichen Gebietstheilen des Kaiserreichs unter Zollbegünstigung abzusetzen, dasselbe erst wieder nach dem Ursprungslande Vorarlberg zurückführen, und von da aus die Weiterversendung nach Böhmen vornehmen. Bisher nämlich war es Regel (Februarvertrag Separatartikel 4) im Veredlungsverkehre die innere Untersuchung und Anerkennung der Identität der zur Bearbeitung ein- und wieder ausgeführten oder aus- und wieder eingeführten Waaren bei einem und demselben Zollamt vollziehen zu lassen. Eine wesentliche Erleichterung hierin würde nur dadurch herbeizuführen sein, wenn man statt der vorerwähnten Art, die Identität der Waaren durch amtliche Bezeichnung und durch Uebersendung von Mustern der unfertigen Waare an das Amt, welches die appretirte Waare zu prüfen hat, feststellen ließe. Da nun der Zollverein hierbei vorzugsweise interessirt ist, weil, wie zum Theil auch schon aus den oben mitgetheilten Zahlen hervorgeht, mehr Waare zur Veredlung nach dem Zollvereine aus- als von diesem nach Oesterreich eingeführt wird, so will Oesterreich auf die in Rede stehende Erleichterung des sogenannten Veredlungsverkehrs nur dann eingehen, wenn ihm seitens des Zollvereins die Durchfuhr erleichtert wird. Es hofft, daß auch der Zollverein hierin nur ein Motiv mehr finden wird, um seine, als irrationell bezeichneten, Durchfuhrzölle Oesterreich gegenüber aufzugeben.

⁑ **Posen,** 28. Juni. Die hiesigen Getreidemärkte waren in abgelaufener Woche namentlich mit Weizen und Roggen ziemlich stark befahren und belebt, für sämmtliche Fruchtkörner wurden durchweg bessere Preise angelegt. Weizen in feiner Qualität steigerte sich pro Scheffel auf 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., mittlere Gattung auf 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. und ordinäre Waare auf 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Roggen behauptete sich in einem immerwährenden Aufschwunge, worauf die anhaltend trockene Witterung und die auswärtigen besseren Notirungen wesentlich influirten. Schwerer Roggen wurde mit 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und leichtere Sorte mit 1 Thlr. 25 Sgr. bis 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bezahlt. Das Lieferungsgeschäft für spätere Termine war auch in jüngster Woche sehr lebhaft, und es fanden ziemlich belangreiche Umsätze zu merklich gehobenen Preisen statt. Zu Anfang der Woche stellte sich der Preis pro Wispel für September-Oktober-Termin auf 47 Thlr., hob sich sodann bis auf 51 Thlr. und in eben diesem Verhältnisse auch die anderen Sichten, zum Schlusse ließ derselbe jedoch nach, so daß wir endlich auf 49 Thlr. pro Herbst zu stehen kamen. In Gerste haben wir hier nur mäßige Zufuhren. Der Preis pro Scheffel bedang für große Körner 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr., für kleinere Körner dagegen 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Hafer zeigt sich ebenfalls nur sparsam, der Preis stellte sich auf 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Erbsen werden ebenmäßig nicht dem Begehr entsprechend herangebracht, Futtererbsen kamen auf 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr. und Kocherbsen auf 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. zu stehen. Abschlüsse in Raps und Rübsen fanden in verflossener Woche mit 93—95 Thlr. pro Wispel statt. — In Spiritus bewegte sich der Preis bei ziemlich bedeutenden Umsätzen in einer successiven Steigerung, worauf theilweise mehrfache auswärtige Kaufordres, theilweise aber auch die vielfältigen zu bewirkenden Deckungen Einfluß ausgeübt. So kamen wir zu Ende der Woche bis auf 26 Thlr. pro Tonne à 9600 pCt. Tralles pro diesen Monat zur Notiz. Zur Ankündigung kamen in abgelaufener Woche circa 40,000 Quart. In sofern, wie es scheint, noch belangreiche Deckungen bis zu dem auf den 30. d. fallenden diesmonatlichen Stichtag zu bewirken sind, so liegt die Präsumtion vor, daß bis dahin der Preis pro diesen Monat sich noch um etwas heben wird; die ferneren Termine bleiben indeß hiervon nicht berührt, wir schlossen hier pro Juli mit 25½ Thlr., pro August mit 25¾ und in eben diesem Verhältnisse die weiteren Sichten. — Der andauernd niedrige Wasserstand wirkt immer nachtheiliger namentlich auf das Getreidegeschäft, die Wasserfrachten bedingen bereits pro Wispel bis Stettin 7 Thlr., bis Berlin 8 Thlr., und die Kähne sind nur im Stande, je circa 20 Wispel und auch dieses Quantum kaum fortzuführen.

P. C. Nach dem Inhalt der zwischen den Zollvereins-Regierungen bis jetzt in Kraft befindlichen Vereinbarungen würde eine Erhöhung der Rübenzuckersteuer nur dann eintreten können, wenn in dem Zeitraume vom 1. April 1855 bis zum 31. März d. J. die durchschnittliche Einnahme an Rübenzuckersteuer und Eingangszoll von ausländischem Zucker und Syrup, nach Abzug der Bonifikation für ausgeführten raffinirten Zucker, den Betrag von mindestens 6,0762 Sgr. auf den Kopf der jeweiligen Bevölkerung des Zollvereins, d. h. denjenigen Ertrag, welcher im Durchschnitt der Jahre 1847—49 aufgekommen ist, nicht erreichen sollte. Die vom Central-Bureau des Zollvereins aufgestellte Uebersicht der Einnahmen an Eingangszoll von ausländischem Zucker und Syrup, sowie von Rübenzuckersteuer in der Zeit vom 1. April 1855 bis Ende März 1857 hat ergeben, daß, während nach dem Satze von 6,0762 Thlr. für den Kopf die Solleinnahme auf 6,709,956 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. zu berechnen war, in Wirklichkeit, nach Abzug der Rückvergütungen, eine durchschnittliche Einnahme von 7,969,394 Thlrn. erzielt worden ist. Die betreffenden Zoll- und Steuer-Sätze werden daher noch in Geltung zu bleiben haben und es steht demnächst die Veröffentlichung eines allerhöchsten Erlasses bevor, welcher die Forterhebung der bisherigen Steuer- und Zoll-Sätze vom 1. September d. J. bis Ende August 1858 verordnet. Die binnen Kurzem zu eröffnenden Spezial-Konferenzen der Bevollmächtigten der Zollvereins-Regierung werden über die Frage zu entscheiden haben, ob der oben erwähnte Grundsatz auch für die Zukunft in Kraft bleiben soll. Uebrigens ist die Konferenz nur für den angegebenen Zweck berufen und die von einigen Blättern verbreiteten Gerüchte, welche derselben noch andere Aufgaben zuweisen, entbehren jeder Begründung.

London, 27. Juni. Bankausweis. Noten in Umlauf: 18,803,825 £ (Zuwachs: 31,640 £); Metallvorrath: 11,172,862 £ (Zuwachs: 263,607 £).

Während der Bankausweis so günstig als möglich ausgefallen und die Geldnachfrage schwächer geworden ist, scheint der Baarabfluß nach dem Orient fortdauern zu wollen, da die Wechselcourse in Indien und China immer noch ziemlich hoch stehen. Auch die Ueberlandpost, deren Inhalt auf noch unberechenbare Schwierigkeiten in der Zukunft deutet, hat nicht wenig Unruhe verbreitet; Consols schließen daher flau; auswärtige Fonds sind still. Mehrere Bahnen sind 1 S. niedriger.

Oesterreichische Münzverordnung. Wien, 27. Juni. Die heutige „Wiener Ztg." bringt einen Erlaß des Finanzministers vom 14. Juni, wodurch gestattet wird, vom 1. Juli l. J. an bis zum Zeitpunkte der Einführung der neuen Münzen österreichischer Währung die in dem beigefügten Tarife aufgeführten Silbermünzen der Staaten des deutsch-österreichischen Münzvereins nach dem angegebenen Werthe in Konventions-Münze zu allen Zahlungen an k. k. Kassen und Einhebungsämter zu verwenden. Nach dem Tarife werden sowohl die nach der Münzkonvention vom 30. Juli 1830, als auch die nach dem Münzvertrage vom 24. Januar d. J. geprägten Ein- und Zweithaler-Stücke (15 resp. 30 auf ein Zollpfund und 7 resp. 14 auf eine feine Mark), die Zweithalerstücke zu 2 Fl. 51 Kr. oder 8 Lire 55 Ct., die Einthalerstücke zu 1 Fl. 25²⁄₄ Kr. oder 4 Lire 27 Ct. angenommen.

---

† **Breslau,** 30. Juni. [Börse.] Heute beschäftigte sich die Börse lediglich mit Ultimo-Regulirungen. Die Stimmung für Eisenbahnaktien war günstiger als gestern und es wurden auf Zeit große Reports bewilligt, das Geschäft jedoch zeigte sich beschränkt. Auch Kreditpapiere, namentlich österreichische, sind etwas höher bezahlt worden. Im Allgemeinen bewahrte die Börse bis zum Schlusse eine feste Haltung. Fonds ebenfalls fest.

Darmstädter, abgest., 109½ bez. und Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 115 bis 115½ bezahlt und Gld., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 111¾ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 92¹¹⁄₁₂—93 bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 30. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen schwankend, schließt matter; Juni und Juni-Juli 48—49—48½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 48½—49—48½ Thlr. bezahlt und Br., August 50½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 50½—51—50 Thlr. bezahlt u. Br., Septbr.-Oktbr. 51—51½—52—51 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 51—51½—50½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 50½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1848 51½ Thlr. Br. — Rüböl loco 17⅙ Thlr. Br., Juni 17⅙ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15⅙ Thlr. bezahlt und Gld. — Kartoffel-Spiritus Anfangs höher, schließt matter; Juni 12¹¹⁄₁₂—¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 12⅚—¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 12⅚ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¾ Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 12⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12 Thlr. bezahlt und Br.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markte gute Zufuhren; für Weizen war nur sehr geringe Kauflust und mußte billiger erlassen werden; Roggen lebhaft begehrt und 1 Sgr. höher bezahlt; Gerste und Hafer fanden zu bestehenden Preisen leicht Nehmer; Erbsen waren gefragter und wurden auch 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt.

Weißer Weizen	95—98—102—107	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90—96—100—105	„	
Brenner-Weizen	65—70— 75— 80	„	
Roggen	54—56— 58— 61	„	
Gerste	44—47— 49— 51	„	
Hafer	30—36— 38— 40	„	
Erbsen	46—50— 54— 57	„	

Oelsaaten auf Lieferung gut begehrt und für Winterraps bis 110—112 Sgr. zu erreichen. — Von frischem Winterrübsen waren heute wiederum kleine Posten zugeführt, die Qualität war schön und holte 106—108—110 Sgr.

Rüböl loco ohne Handel, 17⅓ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 15⅚ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus unverändert, loco 12⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Für weiße Kleesaaten war auch heute rege Frage und kleine Posten alter Saat, die am Markte waren, wurden über Notiz bezahlt; für rothe Saat weniger Begehr und Preise wie notirt zu erreichen.

Rothe Saat	14—16—17—18 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—17—18—19 Thlr.	
Thymothee	8—8½—9—9½ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen auf Lieferung zu besseren Preisen nicht unbedeutend gehandelt und schloß matter; in Spiritus zu ziemlich unveränderten Preisen nur schwaches Geschäft. Roggen pr. Juni 48—49—48½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 48—49—48½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 48½ bit 49—48½ Thlr. bezahlt und Br., August-Septbr. 50½—51—50 Thlr. bezahlt und Br., Septbr.-Oktbr. 51—51½—51 Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 51—51½—50 Thlr. bezahlt und Br., Novbr.-Dezbr. 50½ Thlr. Br.. Frühjahr 1858 blieb 51½ Thlr. Br. Spiritus loco 12½ Thlr. bezahlt, 12⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., Juni 12¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 12¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 12¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¾ bezahlt.

L. **Breslau,** 30. Juni. [Zink.] 1000 Centner loco Eisenbahn zu 9⅓ Thlr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 30. Juni. Oberpegel: 13 F. — Z. Unterpegel: 1 F. 7 Z.

Die Muster-Sammlung

von Werken der Kunst und Industrie,

ausgestellt im königl. Schlosse zu Liegnitz.

(Fortsetzung.)

Wir betreten den **Raum Nr. 2,**

die sogenannte Kapelle, schon bekannt durch mehrere Abbildungen in der illustrirten Zeitung. Diese Abtheilung ist den Werken des Mittelalters in Nord-Europa gewidmet. Wir begegnen darin größtentheils Werken, welche den tiefen Verfall der Kultur, dann die Macht der Hierarchie, endlich wiederum den mühsamen, aber doch allmälig siegreichen Kampf der wiedererwachenden Bildung mit der Barbarei bezeichnen. Zunächst sehen wir hier Werkzeuge des Kultus und des Krieges. Große Altäre mit reichem Schnitzwerk, meist mit Darstellungen aus dem Leben und Leiden Christi, und Statuen von jener charakteristischen Auffassung und Darstellung in lebhafter Färbung und reicher Vergoldung, erscheinen neben großartigen Werken der Malerei des Mittelalters in Uebergängen von der byzantinischen Kunst zu den Anfängen der Oelmalerei, theils als Dekoration, theils als Sammlungsgegenstände. Eine ansehnliche Anzahl von Mörteln und verziertem Stuck aus Bauwerken des Mittelalters ziert die unteren Wände vereint mit den schönen Werken der lombardischen Ziegelarchitektur. Zwischen den malerisch aufgestellten Werken sehen wir die Anfangs roheren, dann kunstreichen Arbeiten der Waffenschmiede, Sporer und Schlosser in Gruppen und Trophäen geordnet. Wir bemerken darunter die Waffenstücke von mehr als zwölf Rittern in verschiedenartigen Panzern vom Ringgeflecht und der gothischen Rüstung bis zu den Waffen des 16. Jahrhunderts. Besonders bemerkenswerth sind zwei vom Scheitel bis zu den Fersen reichende Panzer. Der kleinere schwarze ist von einem polnischen Ritter (137), der riesiggroße weiße (138) ist die Rüstung des durch seine beiden Frauen berühmten Grafen von Gleichen, aus den Zeiten der Kreuzzüge, und wurde aus dem Inventar der Burg Gleichen in Thüringen erworben, er gehört zu den größten Rüstungen. Sarazenische Panzer mit Sprüchen aus dem Koran, aus der Zeit der Kreuzzüge, reihen sich an diese (139). Die Fenster dienen zur Aufstellung der verschiedenen älteren Beispiele der Glasmalerei, darunter bemerken wir Scheiben aus dem Dom zu Mailand, aus Köln und aus den vorzüglichsten Werkstätten Süd- und Norddeutschlands, der Niederlande und der Schweiz. Von einzelnen Gegenständen heben wir hervor Reste von bei Wahlstatt gefundenen, von der Schlacht herrührenden Tartarenwaffen und von Eisenwerk kunstvoll geschmiedete Gitter an den Brüstungen der Fenster und der Treppe, welche den Werkstätten Nürnbergs angehören. Der weite Raum öffnet sich seitwärts nach unten, eine Stiege führt uns in das schon unter Nr. 11 erwähnte Gemach. Hier hält uns eine schwere eiserne Thür auf, deren Untertheil im Relief ein in Liegnitz gehaltenes herzogliches Turnier vorstellt. Die Ritter rennen unter Trompetenschall scharf zusammen, der obere Theil der Thür zeigt ein kunstvolles Gitterwerk von vergoldeten vielfach durchflochtenen Eisenstäben. In der Mitte das bedeutungsvolle Zeichen: I. H. S. Darüber ein Baldachin von künstlich durchbrochener Schlosserarbeit. — Wohin führt diese geheimnißvolle Thür? Bis jetzt ruht ein

Dunkel darüber, nur beim Nahen bedeutungsvoller Ereignisse hört man das Knarren und Aechzen der eingerosteten Angeln, und man will behaupten, daß die prophetische mitternächtliche Gestalt durch dieses Thor ihren Eingang nimmt und wieder verschwindet.

Wir kehren nun zu dem

Saale Nr. 3

zurück. Derselbe stellt einen italienischen Klosterhof (Atrium) mit dem Durchblick auf die paradiesisch gelegene Küstenstadt Nizza dar, ein gegen 40 Fuß breites Meisterwerk des berühmtee berliner Malers Biermann. Man glaubt über eine Freitreppe in den tiefen Grund hinab zu sehen, oberhalb schweift der Blick über die ausgebreitete Stadt bis zum fernen Meer. Der Saal ist dem Mittelalter in Süd-Europa gewidmet. Die mit Saulwerk und Marmorgetäfel ausgezierte Architektur zeigt den altitalienisch-byzantinischen Styl. Die Säulen tragen Heiligen-Statuen in reicher und lebhafter Färbung und Vergoldung. In den Nischen hängen prachtvolle Kirchenbilder und aufgestellte Altäre mit Reliefs fesseln das Auge. Die uralten schönen Bilder tragen noch den byzantinischen Styl auf Goldgrund. In der Mitte des Atriums steht auf einer Säule von griechischem Marmor mit einem Untersatz zweier korinthischen Kapitäler — die Statue der Maria — eine herrliche neapolitanische Arbeit von gebranntem Thon mit Vergoldung. An den Wänden stehen trefflich geschnitzte italienische Kirchenstühle mit Bildhauer- und Holzarbeit aus Venedig und dem Dom zu Siena, auch andere Stühle, zum Theil mit eigenthümlich gepreßtem Lederbezug. Von andern Gegenständen werden bemerkt: ein kleiner Altar aus Marienburg, Altarschranktafeln mit Figuren und Reliefs in Gold und bunter Malerei. In alterthümlichen Glasschranken sind aufbewahrt und auf Absätzen aufgestellt Schüsseln und Schalen von verschiedenen Metallen, Taufbecken, Patenen, Kelche, Reliquien- und andere werthvolle Kästchen, Emaillen von Byzanz und Limoges von seltener Schönheit, u. a. auf einem Altar ein Kästchen, worin ein merkwürdiger Schatz verborgen war. Die an den Wänden vertheilten Sarkophage mit ausgezeichnetem Schnitzwerk mögen wohl nur zum Theil ihrer eigentlichen Bestimmung gedient haben. Interessant sind auch die in den Schaukästen befindlichen alten Gebetbücher mit Mönchsschrift in Missalen, Psalterien mit kostbarer Miniaturmalerie und das nürnberger Schönbarthbuch im Original. Ein wundervolles Bischofsbild von braunem Holze in der Fensternische wird noch die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde anziehen (140).

Wir gelangen nun durch einen Aufgang und eine Bogenhalle in das

Zimmer Nr. 4,

bestimmt für die Kunst der Epoche der Renaissance in Süd-Europa, besonders in Italien. Der Raum ist mit Deckengemälden im Style des Vatican zu Rom geschmückt. An der Eingangsthür Karyatiden mit Gebälk von istrischem Marmor, Arbeit des großen Sanzovino. Sarkophagähnliche Holztruhen, unter denen eine von Baccio Bandinellis Meisterhand mit treffl. Reliefs besonders bemerkbar (141), welche wohl eine fürstliche Ausstattungstruhe war, schmücken den Untertheil der Wände, deren Obertheile mit Werken der Plastik, Malerei und Kunst-Industrie bedeckt sind. Wir bemerken ein Gobelin-Bild von der höchsten Feinheit, die heilige Familie nach Baroccio (142), einen herrlichen Marmor-Basrelief-Kopf von Michael Angelo (143), eine Engels-Statue von Lucca della Robbia (144), daneben treffliche Arbeiten von Marmor, Stucco, Sgraffito und in terra-cotta, im Style M. Angelo's und Raphael's. Ferner rundum auf Konsolen in großer Vollständigkeit die interessanten Meisterwerke der italienischen Töpferei des 15. und 16. Jahrhunderts aus den Werkstätten von Pesaro, Gubbio, Urbino und den anderen großen Fabriken, welche nach Raphaelischen Vorbildern arbeiteten, in Vasen, Schüsseln, Tellern und anderen Gefäßen; darunter einen Fries von Polidoro da Caravaggio (145). In schöner Untermischung heben wir interessante Werke des Metallgusses und der Ciselirung, Treiberei, Gravirung, Niellirung und Emaillirung aus den bedeutendsten Werkstätten und von angesehenen Künstlern hervor, eben so eine Anzahl von Email-Malereien von Limoges von hoher Vollendung. In fein verzierten Wandschränken von alter italienischer Arbeit erscheinen Prachtstücke der italienischen Glas-Industrie (146) und geben den deutlichsten Begriff von der bisher kaum geahnten Höhe dieser Kunst, wie von der Pracht und Feinheit ihrer Erzeugnisse in Werken der Hohlglas-Arbeit, in bemalten und anders verzierten Tafeln, in Glasschmuck und Millefioren (147). Daneben Werke der italienischen Steinschneider, insbesondere Gefäße aus harten Steinen, und ein mächtiger Kronleuchter von geistvoller Erfindung wie kühner Ausführung bestätigt mit seinen reichen Bouquets und glänzenden Emailblumen die unerreichte Höhe der venetianischen Glasmacherkunst. Kunstvolle Waffen, musivische und geschnitzte Arbeiten bekunden die sinnreiche Verwendung des Eisens, der vegetabilischen und animalischen Produkte (148), und fein gearbeitete musikalische Instrumente erinnern an die damalige Bedeutung der Musik. Zahlreiche kunstvoll geschnitzte Schemel bedecken die unteren Wände und zieren einen Erker mit gemalten Fenstern und einer Bronzestatuette in der Mitte, die Wahrheit vorstellend.

Das Zimmer Nr. 5

zeigt in einer Reihe von Erzeugnissen die Entwickelung der Kultur unter dem Einflusse der Entdeckung von Amerika, der Reformation und der Wiedergeburt der Künste diesseits der Alpen bis zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Der deutsche Kunstfleiß besonders ist es, dessen Erzeugnisse uns hier zunächst entgegentreten, und welche sich sofort als Produkte jener berühmten Werkstätten von Nürnberg unter dem Einflusse Dürer's und seiner Kunstgenossen und von Augsburg, Köln und Niederrhein erkennbar machen. Auch Böhmen und Niederdeutschland treten mit Erzengnissen in die Reihe.

Ein magisches Helldunkel herrscht im Raume, die Dekoration zeigt eine getäfelte Holzdecke mit Cassetten im Baustyle dieser Zeit. Ansehnliche portalartige Baue im Renaissance-Styl, zusammengefügt aus den Meisterwerken süddeutscher Ofentöpferei und die verschiedensten Erzeugnisse der Gefäßtöpferei in allen Variationen der harten und weichen Massen, vom niederrheinischen Steinzeug bis zu den emaillirten Geschirren und majolikartigen Fayencen, bedecken die Wände, Karyatiden tragen große Gefäße, und Consolen Portraitköpfe von gebranntem Thon, unter denen wir nur die trefflich bemalte Büste eines Ritters (149) und die des berühmten Nürnbergers Imhof hervorheben (150).

Die Thüren und Superporten sind reich mit Jagdemblemen, Geräthschaften und Waffen bedeckt. Daran schließen sich in Gruppen Trophäen, Waffen und Geräthschaften für den Krieg von vollendeter Schmiedearbeit, Gravirung und Ciselirung. Utensilien und Werkzeuge für Künste und Gewerbe, wie Instrumente für Astronomie und Schifffahrt, nebst allerlei Geräthschaften und Zeichen der Zünfte füllen die Wandlücken. Arbeiten der Schreiner und anderer Handwerker schließen das Bild, welches durch treffliche Original-Portraits von Reisenden jener Zeit und Reformatoren, sowie auch des berühmten Fugger mit seinen Söhnen (151) eine interessante Vervollständigung und durch unvergleichliche Glasfenster sein Licht erhält, welche Albrecht Dürer für die Tücher-Kapelle in Nürnberg gemalt hat (152). (Schluß folgt.)

Neisse-Brieger-Eisenbahn.

In der Woche vom 21. bis 27. Juni 1857 wurden befördert 1835 Personen und eingenommen 3248 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 1922 Thlr. daher d. J. mehr 1326 Thlr. [3]

Todes-Anzeige. [77]

Heute Früh um 6 Uhr starb nach langwierigen Leiden mein einziger, lieber Sohn **Ottomar Baumeister** im Alter von 26 Jahren. Indem ich diesen Todesfall Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzeige, bitte ich um stille Theilnahme.

Breslau, den 30. Juni 1857.

Baumeister, Stadtgerichts-Rath.

Todes-Anzeige. [85]

Gestern starb, versehen mit den heiligen Sakramenten, unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Schänkwirth **Hirouimus Spada,** im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 30. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [27]

Gestern Nachmittag starb der königliche Major a. D. und Stadt-Gerichts-Kanzlei-Inspektor Herr **Trautmann,** Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse. Strengste Redlichkeit und treueste Pflichterfüllung haben ihm einen ehrenvollen Ruf erworben und in uns das Andenken an einen geachteten und werthgeschätzten Kollegen begründet, dessen Verlust wir aufrichtig bedauern.

Breslau, den 30. Juni 1857.

Die Subaltern-Beamten des königl. Stadt-Gerichts.

Heut Mittag um 1½ Uhr verschied nach langem Leiden meine geliebte Frau **Ernestine,** geb. **Beck,** im 30. Lebensjahre. Sie war mir eine theure Gefährtin, meinen zwei unerzogenen Kindern eine liebevolle Mutter, deren Andenken uns unvergeßlich bleiben wird. Dies zeigt entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

[30] **C. W. Ertel.**

Salzbrunn, den 29. Juni 1857.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Mittwoch, den 1. Juli. 1. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Letztes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Fräul. **Cash** aus Wien. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in fünf Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Fräul. Cash.)

Donnerstag, den 2. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. **Erstes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler zu Wien.** Neu einstudirt: **„Das letzte Mittel."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Frau v. Weißenthurn. (Graf Sonnstett, Hr. Baumeister; Bar. Gluthen, Hr. Fichtner; Baronin Waldhell, Fräul. Boßler; Ida, Fräul. Goßmann, als Gäste.)

Theater-Abonnement.

Für die Monate Juli, August und September 1857 ist das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für die Plätze des ersten Ranges und Balkons zu je 6 Stück für den Geldbetrag von 3⅓ Thlr., für alle übrigen Plätze dagegen im Werthe von 3 Thlr. für den Geldbetrag von 2 Thlr. verabfolgt. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben. **Der Verkauf der Bons wird mit dem 2. Juli definitiv geschlossen.**

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Mittwoch, den 1. Juli. 16. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Viertes Gastspiel des Hrn Ober-Regisseur **W. Kunst** aus Wien. 1) Konzert von A. Bilse. (Anf. 6 Uhr.) 2) **„Richards Wanderleben."** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen von Kettel. (v. Donner, Hr. W. Kunst.) Anfang 7 Uhr.)

Theater-Anzeige. [15]

Es ist der unterzeichneten Direktion gelungen, die k. k. Hofburgschauspieler aus Wien: die Fräulein **Boßler** und **Goßmann,** und die Herren **Fichtner, La Roche** und **Baumeister** zu einem Ensemble-Gastspiel auf der hiesigen Bühne zu vermögen.

Dieses Gastspiel wird am 2. Juli beginnen und mit dem 22. desselben Monats schließen.

Im Laufe dieser Zeit kommen zur Aufführung:

1) **Das letzte Mittel.** Lustspiel in 4 Akten, von Frau v. Weißenthurn.
2) a. **Er will's nicht anders.** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französ.
   b. **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten, von Blum.
3) a. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten, von Blum.
   b. **Die Schwestern.** Lustspiel in 1 Akt, von Angely.
4) a. **Das Tagebuch.** Lustspiel in 2 Akten, von Bauernfeld.
   b. **Erziehungsresultate.** Lustspiel in 2 Akten, von Blum.
5) a. **Ein ernster Heiraths-Antrag.** Lustspiel in 1 Akt, von Schlesinger.
   b. **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten, von Blum.
6) Zum erstenmale: **Die Grille.** Ländliches Charakterbild in 5 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.
7) **Die argwöhnischen Eheleute.** Lustspiel in 4 Akten, von Kotzebue.
8) a. **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld.
   b. **Der Hauptmann von der Schaarwache.** Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen.
9) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 2 Akten, von Friedrich.
10) Zum erstenmale: **Ein Wohlthäter.** Schauspiel in 3 Akten, von Franz Nissel.
11) **Magnetische Kuren.** Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer.
12) **Häusliche Wirren.** Lustspiel in 3 Akten, von Lederer.
13) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

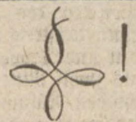
Die Theater-Direktion.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es in der Verlobungs-Anzeige heißen: **Brotzen** statt Protzen. [6147]

Bibelstunde

im Predigtsaale Ring Nr. 52, zwei Stiegen, Mittwoch den 1. Juli, Abends 8 Uhr, Pastor **Damköhler.** [67]

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [10]



Zu der den **7. August d. J. in Leipzig** stattfindenden Feier seines 50jährigen Stiftungsfestes ladet sämmtliche früheren Mitglieder ein:

Das Corps Lusatia

[11] in Leipzig.

Kunst- und wissenschaftliche Sammlung von **G. Zeiller,** anatomisch. Modelleur, Ohlauerstadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. — Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Firma **Langer u. Comp.** in Breslau ist seit dem 1. März 1845 aufgelöst, Gewinn und Verlust getheilt, und leistet ein Socius für den Andern keine Gewähr mehr.

[54] **C. G. Langer.**

Diejenigen Personen, die im hiesigen Stadtbezirke **Hunde** halten, oder noch anschaffen, werden hiermit aufgefordert, jede Veränderung im Besitzstande beziehungsweise den neuen Besitz, sofern dies bisher nicht schon geschehen, bis zum 15. Juli d. J. spätestens bei uns schriftlich oder in unserer Kommunal-Steuer-Kasse unmittelbar zur Vermeidung der Nachtheile der §§ 12 und 7 des Hundesteuer-Reglements vom 8ten September 1852 anzuzeigen. [658]

Breslau, den 8. Juni 1857. **Der Magistrat.**

Die Johanni-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden Montag den 6. Juli d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtszimmer der Börse gegen Ueberreichung eines mit Unterschrift des Inhabers versehenen Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt.

Breslau, den 1. Juli 1857.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten. [7]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Da die 5te, 6te und 7te Fach-Kommission weniger Mitglieder zählen, so ist beschlossen, die Mittwoch-Diners derselben zu vereinigen, die am 1. und 15. Juli angesetzten ausfallen und dagegen ein gemeinschaftliches Diner der vereinigten Fach-Kommissionen

Mittwoch, den 8. Juli

stattfinden zu lassen. Breslau, den 27. Juni 1857.

Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.

[4982] (gez.) **v. Knobelsdorf.**



Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Aktien werden von dem gedachten Tage an durch unsere **Haupt-Kasse** in **Glogau** und vom **1. bis 15. Juli d. J.** durch

die Herren **Gebrüder Veit u. Comp.** in **Berlin** und
durch den **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**

eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach der Nummerfolge und dem Fälligkeits-Termine geordneten Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 19. Juni 1857. [4824]

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die für einen Zeitraum von 10 Jahren ausgefertigten **Dividendenschein-Bogen** zu unseren **Stamm-Aktien** (Serie II. Nr. 1 bis 10 nebst **Talons**) können in den Tagen

vom 20. bis 31. Juli d. J.

bei den Herren **Gebrüder Veit u. Comp.** in **Berlin,**

gegen Vorlegung der Aktien behufs der Abstempelung und unter Beifügung eines Nummer-Verzeichnisses **in duplo**, in Empfang genommen werden.

Später kann die Aushändigung der Dividendenschein-Bogen nur in unserer Haupt-Kasse hierselbst erfolgen.

Glogau, den 19. Juni 1857. [4825]

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn.

Behufs **Amortisation** sind zufolge unserer Bekanntmachung vom 18. Dezember v. J. die nachstehenden Nummern unserer **4⅓ und 5 proc. Prioritäts-Obligationen** im Nominalbetrage von 5900 Thlr. gezogen worden: [5]

Litt. A. 12 Stück à 200 Thaler. Nr. 41. 85. 158. 255. 304. 427 à 4⅓ pCt.
" 544. 575. 585. 775. 811. 960 à 5 pCt.
Litt. B. 35 Stück à 100 Thaler. Nr. 1077. 1202. 1404. 1465. 1578. 1670. 1728. 1733. 1796. 1924. 1935. 1938. 1950. 2019. 2324. 2348. 2416. 2433 à 4⅓ pCt.
" 2725. 2772. 2809. 2850. 2882. 2884. 3037. 3145. 3294. 3304. 3344. 3366. 3526. 3888. 3971. 3982. 3997 à 5 pCt.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, letztere vom **1. Juli d.** an, mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht verfallenen Coupons, gegen Empfangnahme des Nominalwerthes der Obligationen entweder

bei unserer Hauptkasse hierselbst oder
bei den Herren Gebrüder **Veit u. Co.** in **Berlin**

einzuliefern. — Der Betrag der etwa fehlenden, nach dem 1. Juli d. J. fällig werdenden Coupons wird von dem Kapital in Abzug gebracht.

Gleichzeitig fordern wir die Inhaber folgender Nummern unserer Prioritäts-Obligationen

1. Litt. A. Nr. 661. — Litt. B. Nr. 3380,
2. Litt. A. Nr. 606. 859. — Litt. B. Nr. 1209. 1220. 2741. 2920. 2921. 3992,

wovon die ad 1. gedachten Obligationen bereits zur Rückzahlung vom **1. Juli 1855** ab und die ad 2 gedachten vom **1. Juli 1856** ab gekündigt sind, **wiederholt auf,** den Nominalbetrag in oben gedachter Art in Empfang zu nehmen.

Glogau, den 28. Juni 1857.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Wegen Todesfalls ist ein in Pommern, 1½ Meile von Stettin entfernt belegenes Allodialgut von etwa 900 Morgen magd. Umfang, von welchen etwa die Hälfte guter Roggen- und Gerstenboden, die andere Hälfte Wiesen und Torfmoor sind, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Inventarium und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Zustande. Der in großem Umfange zu stechende Torf findet in Stettin guten Absatz. Die Uebergabe kann sofort bei Abschluß des Vertrages erfolgen.

Selbstkäufern oder Pächtern giebt auf portofreie Briefe Auskunft der Justizrath **Alker** zu Stettin. — Stettin, den 28. Juni 1857. [24]

Verpachtung der Zolleinnahme zu Ellguth-Tillowitz.

Es soll vom 1. August d. J. ab die Zolleinnahme in Ellguth-Tillowitz an der Chaussee von Falkenberg nach Friedland auf 3 Jahre verpachtet werden.

Als Kaution sind in dem Termin 25 Thlr. baar oder in Staatspapieren, so wie vor der Uebernahme die einmonatliche Pacht pränumerando zu erlegen. Die übrigen Bedingungen sind sowohl bei dem unterzeichneten Kommissions-Mitgliede, als auch bei unserer Bauverwaltung einzusehen. Es ist hierzu ein Termin auf den 10. Juli Vorm. 11 Uhr im Lokal des hiesigen kgl. Landrathamtes anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kommission sich die Zuschlagsertheilung vorbehält. [19]

Falkenberg, den 29. Juni 1857.

Die ständische Kommission für Chausseebau. Lange, i. A.

Soeben erschien bei A. Hofmann und Comp. in Berlin: [23]

Berliner Witz in Wort und Bild.

Mit 80 Illustrationen von W. Scholz und H. König.

Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

In **Breslau** zu haben in der **Buch-, Kunst- und Musikhandlung**

M. Hancke u. Co.,

Junkernstr. 13, neben der goldnen Gans.

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 1. Juli: [75]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anfang 3 Uhr.

Tempelgarten.

Heute Mittwoch den 1. Juli: [79]

großes Gartenfest,

brillante Beleuchtung durch bunte Ballons, Illumination durch Gas und Feuerwerk,

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Füsilier-Bataillons königl. 11ten Infanterie-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Fürstenstein.

Die Restauration am Schloß Fürstenstein empfiehlt sich nicht nur zur Herstellung größerer wie kleinerer Mahlzeiten für geschlossene Gesellschaften, sondern auch zur freundlichen Aufnahme eines jeden Reisenden, dem an einer komfortablen und reelen Bewirthung gelegen ist. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Restauration mehrere sauber ausgestattete Gastzimmer bietet, welche den Naturfreunden die Gelegenheit gewähren, zu **übernachten,** also die Reize der Umgebung am späten Abend, wie am erwachenden Morgen vollständig zu genießen. Bei meinem wohl assortirttn Weinlager und gewählter, bester Beköstigung bleiben die solidesten Preise zugesichert. [4927]

Adolph Kirchner, Gastwirth.

Donnerstag, den 2. Juli:
Großes Militär-Konzert in Goldschmieden.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

[52] **R. Palm.**

Pariser Wein- u. Bierkeller

Ring Nr. 19,

Zum Frühstück:

um 10 Uhr.

Mittagbrodt:

beginnt um 12 Uhr und endet um 3 Uhr Nachm., kräftig, wohlschmeckend u. preiswürdig.

Abends großes Konzert,

verbunden mit humoristischen Vorträgen; das Nähere die Anschlagezettel.

Gleichzeitig empfehle ich meine Biere, von vorzüglicher Güte, das Seidel bairisch 1½ Sgr.

[25] **B. Hoff.**

Offerte.

Es wird die Anlegung einer neuen Feuerung zu 2 Dampfkesseln von 24 Fuß Länge und 4½ Fuß Durchmesser und deren Einmauerung, bei einem bereits vorhandenen Schornstein von 80 Fuß Höhe, durch welche eine Verminderung des bisherigen Verbrauchs von Heizungs-Material erzielt werden soll, so wie Anlage einer neuen Malzdörre, beabsichtigt. Bauunternehmer, welche zur Uebernahme geneigt sind, wollen ihre Meldungen in Breslau bei Hrn. **J. Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 7, niederlegen. [6032]

Ein junger **Wirthschaftsbeamter,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch im Posten, sucht von Michaeli ein anderweitiges Unterkommen, und ist auch nöthigenfalls bereit, eine Caution zu legen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. H. poste restante Oppeln erbeten. [4985]

Musikalische Neuigkeiten,

so eben erschienen im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung von

Julius Hainauer

in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

J. H. Doppler,
- **La petite Fadette.** Polka brillant pour Piano à 2ms. Op. 276. Preis 10 Sgr.
- **Volkslieblinge.** Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten Volkslieder aller Nationen. Für Piano leicht arrangirt. Op. 277. Heft 1. 2. à 7½ Sgr.
- **Blüthen und Perlen.** Sechs eleg. Tonstücke über beliebte Thema's für das Pianoforte zu 4 Händen. Op. 278. Heft 1. Von meinen Bergen muss i scheiden. Heft 2. 's Mailüftr'l. Heft 3. Der Carneval von Venedig. à Heft 12½ Sgr.

Franz Schubert, **Ständchen** (Leise Flehen meine Lieder etc.) **als Duett** für Tenor und Baryton, oder Sopran und Alt, arr. von Leop. Hoffmann. 2. Aufl. 10 Sgr.

Fritz Spindler, **Zwei Mazurka's** für Piano zu 2 Händen. Op. 86. Nr. 1. 2. à 15 Sgr.

H. J. Tschirch,
- **Ein froher Augenblick.** Impromptu für Pianoforte zu 2 Händen. Op. 34. 10 Sgr.
- **Dem lieben Veilchen meine Töne.** Characteristisches Salonstück für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 36. 10 Sgr.
- **Frithjof's Glück.** Fantasie für Pianoforte zu 2 Händen. Op. 37. 12½ Sgr,

H. Saro, Rigoletto-Polka-Mazurka. 5 Sgr.
C. Venth, Rhein'sche Polka-Maz. 7½ Sgr.
C. Zabel, Friederiken-Polka. 7½ Sgr.

Zugleich mache ich aufmerksam auf mein fortwährend vergrössertes

Musikalien-Leih-Institut,

und die damit verbundene [8]

deutsche, französische und englische

Leih-Bibliothek.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Die in beiden Instituten neu erschienenen Cataloge stehen leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.

Julius Hainauer.



Post-Dampfschifffahrt



der

Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,
von Hamburg am 20. Juli,
von Southampton am 24. Juli:
Das hamburger Post-Dampfschiff

TEUTONIA, 2000 Tons gross, geführt vom Capt. C. E. T. Malchin.

Die Güterfracht

von **Hamburg** nach **Pernambuco, Bahia** und **Rio de Janeiro** ist bis auf Weiteres, wie folgt, festgesetzt:

1) Für ordinäre Güter, als Mobilien, Glas, Eisen und Spielwaaren, Spiegel u. s. w. .... 2 £ 10 s.
2) Für mittelfeine Güter, als: Baumwollen-Waaren, Quincaillerie-Waaren, Stahlwaaren, Piano's u. s. w. .... 3 £ 10 s.
3) Für feine Güter, als: Tuche und wollene Waaren, Leinen, halbseidene und seiden Waaren u. s. w. .... 5 £ — s.

nebst 15 % Primage für 40 hamburger Kubikfuß.

Für schwere und voluminöse Güter nach Uebereinkunft. — Güter nach den übrigen Stationsplätzen werden zu einer verhältnißmäßig billigen Fracht befördert.
Für Juwelen, Gold, Silber, Contanten 2c. 1⅛ pCt. vom Werth.

Passage-Preise

incl. Beköstigung, aber ohne Wein und geistige Getränke.

Von Hamburg: Bestimmungs-Ort:	Erste Kajüte	Zweite Kajüte	Zwischendeck Erwachsene	Zwischendeck Kinder unter 12 Jahr	Von Southampton: Bestimmungs-Ort:	Erste Kajüte	Zweite Kajüte	Zwischendeck Erwachsene		Zwischendeck Kinder unter 12 Jahr
Nach	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Nach	£	£	£	s.	£
Lissabon	70	50	25	20	Lissabon	10	7	4	—	3
Pernambuco .	240	170	70	55	Pernambuco .	34	24	10	10	7
Bahia	260	190	70	55	Bahia	36	26	10	10	7
Rio de Janeiro	280	210	70	55	Rio de Janeiro	40	30	10	10	7

Nach Rio Grande do Sul

werden Zwischendeck-Passagiere mit obigen Post-Dampfschiffen unter bei den Unterzeichneten näher zu erfragenden Bedingungen befördert.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen:
in **Hamburg: Knöhr und Burchard,** Steinhöft Nr. 8.
[4] in **Southampton: Croskey und Comp.**

!!! Unwiderruflich bis zum 4. Juli !!! [74]

Hühneraugen, kranke Ballen u. eingewachsene Nägel heilt von 10—1 u. 3—6 Schmiedebrücke 48, im Hotel de Saxe, 2. Etage, **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Bekanntmachung. [660]

Vom 1. Juli d. J. ab treten in den Postverbindungen des Ober-Post-Direktions-Bezirkes Breslau folgende Aenderungen ein.

A. Es werden aufgehoben:
1) die täglich einmalige Personenpost zwischen **Ohlau** und **Wansen;**
2) die täglich einmalige Kariolpost zwischen **Borau** und **Jordansmühl;** und
3) die täglich einmalige Kariolpost zwischen **Heidersdorf** und **Strehlen.**

B. Es werden neu eingerichtet mit dem nachbezeichneten Gange:
1) eine täglich einmalige zweispännige Personenpost zwischen **Brieg** und **Frankenstein,** über **Strehlen** und **Wansen,** 8½ Meilen.
aus Brieg um 3 Uhr Nachmittags,
in Frankenstein um 11¾ Uhr Abends,
aus Frankenstein um 2½ Uhr Früh,
in Brieg um 10¼ Uhr Vormittags;
2) eine täglich einmalige Kariolpost zwischen **Borau** und **Strehlen,** 1½ Meilen,
aus Borau um 5 Uhr Nachmittags,
in Strehlen um 6½ Uhr Nachmittags,
aus Strehlen um 11½ Uhr Vormittags,
in Borau um 1 Uhr Mittags.

Zu der Personenpost wird ein viersitziger Wagen in Gebrauch genommen und werden zu demselben nach Bedürfniß Beichaisen gestellt werden.

Das Personengeld ist auf 6 Sgr. pro Person und Meile, bei unentgeltlicher Mitführung von 30 Pfund Passagier-Effekten, festgesetzt.

Breslau, den 29. Juni 1857.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 35 belegenen, auf 14,063 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 8. Januar 1858 Vorm. 10 Uhr

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Breslau, den 16. Juni 1857. [657]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[658] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Herrmann Gebhardt hier ist der Kaufmann Gustav Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, zum endgiltigen Verwalter bestellt worden.

Breslau, den 26. Juni 1857.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufruf. [659]

Da bei der am 22., 23., 29., und 30. April und 7. Mai 1857 abgehaltenen 113ten Auktion der im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfand-Nummern:

Aus dem Jahre 1853.
Nr. 53845 57170 59590 61027 61260.

Aus dem Jahre 1854.
Nr. 70601 71132 71570 74313 74670 76674 76769 76916 77195 78788 80115 80116 82662 85512 88700 89739 90644 94532 94611 94849 95207 95376 96345 96758 96977 97108 98109 98146 98856 99137 100608 100767 100928 100962 101177.

Aus dem Jahre 1855.
Nr. 212 919 1388 1571 1655 1742 3452 5288 6063 8027 8647 9952 10200 10367 10697 10934 11655 11886 12236 14401 16342 17240 18831 22605 22615 22718 22955 23045 23133 23174 23333 23364 23387 23390 23422 23565 23576 23629 23717 23995 24148 24259 24270 24455 24487 24518 24527 24619 24625 24648 24653 24744 24747 24768 24908 24949 24971 24979 25068 25128 25373 25525 25533 25772 25900 25938 26199 26277 26462 26566 26656 26730 26758 26838 27231 27271 27286 27331 27373 27374 27442 27727 27730 27846 27881 28174 28331 28348 28684 28700 28737 28780 28798 29126 29162 29178 29186 29207 29345 29398 29599.

Aus dem Jahre 1856.
Nr. 29643 29843 29908 30098 30140 30209 30365 30502 30533 30618 30643 30687 30738 30874 30913 30962 31007 31043 31095 31142 31318 31329 31438 31529 31534 31536 31675 31800 31825 31941 32038 32141 32142 32282 32298 32419 32460 32556 32592 32701 32744 32980 33039 33110 33126 33216 33246 33261 33288 33300 33451 33577 33730 33783 33796 33864 34089 34124 34214 34375 34400 34456 34583 35205 35228 35336 35415 35452 35568 35693 35702 35775 35793 35888 35894 35922 35926 35982 36006 36023 36057 36071 36197 36261 36284 36288 36295 36482 36643 36647 36928 37081 37191 37252 37304 37470 37477.

ein Ueberschuß sich ergeben hat, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab, bis spätestens den 30. Juni 1858 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten, verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 22. Mai 1857.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist Absicht, die Chausseegeld-Hebestelle zu Heydau bei Brieg vom 1. September dieses Jahres ab an den Meistbietenden zu verpachten.

Der öffentliche Licitations-Termin wird am **21. Juli d. J.** im Geschäfts-Lokal des königlichen Unter-Steueramtes zu Brieg, woselbst so wie auch im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Haupt-Steueramtes die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können, von Vormittags 9 Uhr an bis Nachmittags 7 Uhr abgehalten werden.

Jeder Lizitant hat im Termine eine Bietungs-Kaution von 100 Thalern zu erlegen.

Oels, den 27. Juni 1857. [650]
Königliches Haupt-Steuer-Amt.
Löser. Rasch. Bünger.

Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 19 des Gesetzes vom 9. November 1843 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Direktion und der Verwaltungsrath der vorgedachten Gesellschaft gegenwärtig bestehen aus:

I. Direktion:

a. den Mitgliedern:
Herrn Kaufmann **E. Credner,**
" Kommerzienrath **E. Heimann,**
" Regierungsrath **R. Kuh**
" Kaufmann **J. J. Müller,**
" Ober-Regierungsrath **von Struensee;**

b. den Stellvertretern:
Herrn Kaufmann **S. Goldschmidt,**
" Kaufmann **G. Sasse,**
" Kaufmann **R. Schöller;**

II. Verwaltungsrath:

a. den Mitgliedern:
Herrn **W. Burow,** königl. Amtsrath auf Karschau,
" Geh. Regierungsrath und Oberbürgermeister **Elwanger,**
" Kaufmann **F. W. Grund,**
" Bankier **L. Guttentag,**
" Grafen **von Hoverden-Plenken,** königl. Kammerherr,
" Oberamtmann **W. Sopsky** auf Prisselwitz,
" Landesältesten **E. von Wallenberg** auf Kl.-Wilkawe;

b. den Stellvertretern:
Herrn Buchhändler **H. Korn,**
" Lieut. und Landesältesten **E. von Lieres und Wilkau** auf Gallowitz,
" Rittergutsbesitzer Grafen **G. von Schweinitz** auf Berghof. [16]

Bei Leistung der **letzten Einzahlung** von 20 Prozent auf die **Aktien der Mitteldeutschen Creditbank** in **Meiningen** können von heute ab die resp. Interims-Aktien bei uns Zug um Zug gegen die Original-Aktien eingetauscht werden. [31]

Breslau, den 1. Juli 1857. **Gordan und Comp.**

Detail-Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25 Pfd. f. Weizenmundmehl 00	53 Sgr. 9 Pf.		25 Pfd. f. Roggenmehl Nr. 0	35 Sgr. 9 Pf.
25 Pfd. f. Weizenmehl Nr. 0	51 " 3 "		25 Pfd. dito Nr. I.	33 " 9 "
25 Pfd. dito " I.	47 " 6 "		25 Pfd. dito Hausb.	30 " — "
25 Pfd. dito " II.	41 " 3 "		25 Pfd. dito " II.	27 " 6 "
25 Pfd. dito " III.	30 " — "		25 Pfd. dito " III.	22 " 6 "
25 Pfd. dito " IV.	18 " 9 "		25 Pfd. dito " IV.	17 " 6 "
25 Pfd. dito Futtermehl	9 " 6 "		25 Pfd. dito Futtermehl	11 " 3 "
25 Pfd. dito Kleie	7 " 6 "		25 Pfd. dito Kleie	9 " 6 "

Unversteuert.

55 Pfd. f. Weizenmundmehl 00	110 Sgr.		55 Pfd. f. Roggenmehl Nr. 0	70 Sgr. " Pf.
55 Pfd. f. Weizenmehl Nr. 0	104 Sgr. 6 Pf.		55 Pfd. dito " I.	66 " — "
55 Pfd. dito " I.	96 " 3 "		55 Pfd. dito Hausb.	57 " 9 "
55 Pfd. dito " II.	82 " 6 "		55 Pfd. dito " II.	52 " 3 "
55 Pfd. dito " III.	57 " 9 "		55 Pfd. dito " III.	41 " 3 "
55 Pfd. dito " IV.	33 " — "		55 Pfd. dito " IV.	30 " 3 "

Breslau, am 1. Juli 1857. [68]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Warnung.

In letzterer Zeit haben sich mehrere reisende Optiker erlaubt, behufs des leichteren Absatzes ihrer Artikel sich unseres Namens zu bedienen. Ebenso haben dieselben den Käufern vorgeredet, daß die von ihnen gekauften optischen Gegenstände und Brillen im Falle des Nichtpassens bei uns umgetauscht werden können. Da dies nun schon öfters geschah, so finden wir uns veranlaßt, hiermit ausdrücklich zu erklären, daß wir weder selbst reisen, noch reisen lassen, sondern fortwahrend nur allein in Breslau den beständigen Verkauf unserer optischen Gegenstände in unserm Magazine — Schweidnitzer-Straße Nr. 46 — führen, mithin nur für solche Waaren Garantie leisten können, welche in unserem Geschäft hier gekauft oder schriftlich von uns bestellt worden sind. [4963]

Breslau, den 27. Juni 1857. **Gebr. Strauß,** Hof-Optiker, Schweidnitzerstr. Nr. 46.

Inserate für die in Warschau erscheinenden Zeitungen

[12] übernimmt und befördert zur Aufnahme:
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht Bunzlau, Abtheil. I.

Das zur Concursmasse des Rittergutsbesitzers von Unwerth gehörige ritterliche Erblehngut Lichtenwaldau, landschaftlich abgeschätzt zum Subhastationstaxwerthe von 31,903 Thlr. 15 Sgr. und zum landschaftlichen Kreditwerthe von 27,887 Thlr. 15 Sgr., soll

am 25. Januar 1858, von Vorm. 11 Uhr ab

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Bureau III. einzusehen.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Gutsbesitzer Palm a. Groß-Schwein bei Glogau, wird zu dem Termine hiermit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. [654]

Proclama. [655]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. W. Müller in Oels, hat der Kaufmann H. F. Bärbalk jun. zu Schönfeld bei Leipzig nachträglich eine Forderung von 53 Thlr. 15 Sgr. mit der im § 82 der Konkurs-Ordnung bestimmten Rangordnung angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 17. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

im Geschäfts-Zimmers Nr. 6 hierselbst vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Oels, den 24. Juni 1857.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Kommissarius des Konkurses.
Kleinwächter.

Ein kleines Haus, womöglich mit Garten, noch in der Vorstadt, wird für eine einzelne Familie schleunigst zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen poste rest. Breslau M. F. franco.

Freiwilliger öffentlicher Verkauf.

Im Auftrage der königlichen Intendantur des 6. Armeekorps habe ich zum öffentlichen Verkauf der, dem Militär-Fiskus gehörigen, auf der hiesigen Bleiche gelegenen Magazin-Scheuer mit Grund und Boden an den Meistbietenden einen Termin auf

den 28. Juli d. J. Vorm. 9 Uhr

in meinem Geschäftslokale angesetzt und lade Kaufluftige ergebenst ein.

Situations-Plan, Taxe und Kaufbedingungen liegen zur gefälligen Kenntnißnahme bei mir vor. [656]

Guhrau, den 24. Juni 1857.
Kritschke,
königlicher Rechts-Anwalt und Notar.

Auktion.

50 Ballen Singapore-Pfeffer

sollen Freitag den 24. Juli, Vormitt. 10 Uhr, auf dem königl. Packhofe, Werderstr. 25, gegen gleich baare Zahlung in preuß. Landeswährung öffentlich versteigert werden. [13]

C. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Das hierselbst, dicht an der von Hirschberg nach der Josephinenhütte 2c. führenden Chaussee, vis-à-vis der evangelischen Kirche gelegene Haus sub Nr. 179, wozu circa 8 Morgen Wiesen und 8 Morgen Aecker gehören, ist mit oder ohne Aecker sofort oder Term. Michaeli d. J. zu verpachten. Die vorzügliche Lage desselben im Mittelpunkte des Ortes macht es besonders zu einem zu eröffnenden Handlungslokale geeignet.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete.

Hermsdorf u. K., den 29. Juni 1857.
[63] **Gustav Herzig.**

Einige **Kleidermacher-Gehilfen, gute Arbeiter,** finden bei mir dauernde Beschäftigung bei guten, den Leistungen entsprechenden Lohnsätzen. [2]

Jauer, den 29. Juni 1857.
G. Seiffert.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Der Kartenprophet, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen.

Zur Unterhaltung in müßigen Stunden. 10. Auflage. Mit 1 lithograph. Tafel. 12. Geheftet. 5 Sgr.

Dieser allerliebste sehr belustigende Schwank hat schon viel zur heitern, geselligen Unterhaltung in langen Abenden beigetragen und für wenige Groschen reichliches Vergnügen gespendet, wofür der Absatz von 20,000 Exemplaren deutlich spricht. [32]

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Mehrere Landgüter

im Kreise Olkusz, des Königreichs Polen, also dicht an der schlesischen Grenze gelegen, die 30 bis 400 polnische Hufen Flächeninhalt haben und auf welchen sich **Galmeigruben, Eisenhütten, Kalk- und Ziegelöfen, so wie andere Fabriken** befinden, sind aus freier Hand zu verkaufen. [28]

Kauflustige, nicht aber Unterhändler, erfahren das Nähere beim

Notarius in **Pilica,** Kreis Olkusz, im Königreich Polen.

Poudrette
der chemischen Dünger-Fabrik in Breslau.

Die Poudrette der chemischen Dünger-Fabrik in Breslau besteht im Wesentlichsten aus getrockneten menschlichen Exkrementen, in welchen durch vorhergegangene Gährung die darin befindlichen Stickstoffverbindungen zum größten Theile in leicht lösliche und daher schnellwirkende Ammoniaksalze übergeführt wurden.

Die menschlichen Exkremente enthalten durchschnittlich 2 bis 3 Prozent Stickstoff, 1½ bis 2 Prozent Phosphorsäure und 1 bis 1½ Prozent Alkalien. — Durch Zusätze von anderweitigen thierischen und vegetabilischen Abfällen wird der Gehalt unserer Poudrette an düngenden Stoffen soweit erhöht, daß drei Centner derselben einem Centner des besten peruanischen Guano vollkommen entsprechen.

Für den Landwirth bietet unsere Poudrette ferner den Vortheil, daß sie bei stets gleichmäßiger Zusammensetzung von stets gleichbleibendem Erfolge sein wird.

Die Poudrette wird entweder kurz vor oder gleich mit der Saat ausgestreut und mit der Egge unter den Boden gebracht. — Beim Bau der Kartoffeln, Runkelrüben rc., sowie der Hülsenfrüchte wird man sie am besten in die Setzlöcher oder Furchen streuen.

Je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Art der Früchte, die man ziehen will, genügen auf den magdeburger Morgen 4 bis 6 Centner. Für Wiesen, Klee und Futterkräuter reichen 4 Centner als Kopfdünger aus. — Bei Setzpflanzen bringt man ½ Handvoll in die Setzlöcher. — Bäume erfordern je nach ihrer Größe 2 bis 3 Pfund, welche mit 4 bis 6 Pfund Erde gemischt unmittelbar an die Wurzel gebracht werden.

Die Düngung muß, wo möglich, vor feuchtem Wetter geschehen.

Der Centner unserer Poudrette kostet bei einer Garantie von 3½ bis 4 Prozent Stickstoff in der Fabrik oder bei Partien frei in den Bahnhof (resp. Oderufer) 1⅔ Thlr. netto comptant. — Auf Bestellung wird auch ein besseres Produkt von 5 bis 6 Prozent Stickstoff zu verhältnißmäßig höherem Preise geliefert.

Die Verpackung geschieht in Zwei-Scheffel-Säcken, welche mit 5 Sgr. berechnet und zu demselben Preise wieder zurückgenommen werden.

Breslau, den 1. Juli 1857. **Chemische Dünger-Fabrik,**
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 21.

Briefe bitten wir an die:
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau
zu adressiren. [14]

Geprüfte feuersichere

Stein- oder Dach-Pappen

in Rollen
von 30 Fuß Länge bei 37 Zoll Breite
und in **Tafelform** von 30 und 40 Zoll □
empfehlen

J. Erfurt & Altmann,

Maschinen-Dach-Pappen-Fabrik in Hirschberg in Schlesien.

Proben unserer Fabrikate sind im **Industrie-Ausstellungs-Gebäude** in **Breslau** einzusehen, woselbst die eingerahmte Tafel-Pappe angiebt, bis zu welcher Dimension auf Verlangen die Rollen und Tafel-Dach-Pappen geliefert werden.

Broschüren und Auskunft ertheilen gratis unsere Vertreter

in Breslau Herr Paul Koschny,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5,

in Berlin Schmiedstr. 13, Herr **C. Kurtz**,
„ Bunzlau Hr. **A. Säuberlich**,
„ Dresden Hr. **Philipp Richter**,
„ Görlitz Hr. **Theod. Röver**,
„ Glogau Hr. Klempnermstr. **Lindner**,
„ Haynau Hr. **C. O. Naupach**,
„ Kosel Hr. **J. G. Worbs**,
„ Königshütte O.-S. Hr. **M. Tichauer**,
„ Liegnitz Hr. **F. Golz**,
in Leipzig Hr. **Philipp Nagel**,
„ Maltsch a. O. Hr. **G. L. Töpffer's Söhne**,
„ Nicolai O.-S. Hr. **A. Wechselmann**,
„ Oppeln Hr. **J. H. Schüler**,
„ Oels Hr. **C. Muche**,
„ Pirna i. Sachs. Hr. Architekt **Hartenstein**,
„ Reichenbach Schl. Hr. **H. Hoffmann**,
„ Stettin HH. **Steege u. Wegscheider**,
„ Striegau Hr. **W. Höhlmann**.

Diese sämmtlichen Kommanditen sind mit Lager der gangbarsten Sorten versehen, verkaufen zu Fabrikpreisen und übernehmen ganze Bedachungen unter Garantie. [1]

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jährigen Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und übelem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu sprechen. [9]

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt,
jetzt wohnhaft Ohlauerstraße 19.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle ich mein aufs Vollständigste assortirte Lager von [29]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.

Wilhelm Bauer jr., Altbüsserstraße Nr. 10.

Neue holländische und beste Matjes-Heringe

empfiehlt:
Hermann Straka, Junkernstraße Nr. 33,
[21] Delikatessen- und Mineralbrunnen-Handlung.

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[3345] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich in Gräbschen bei Breslau eine [4975]

Tapeten-Fabrik

gegründet und jetzt vollständig in Betrieb gesetzt habe

Zugleich finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen:

daß solche die **einzig bestehende in Schlesien** ist, und von meinen hiesigen Concurrenten **keiner eine eigene Fabrik in Tapeten oder Teppichen weder hier noch in Berlin hat.**

Heinrich Mundhenk,
Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller schrägüber.

Sonnabend den 4. Juli d. J. bleibt mein **Geschäfts-Lokal** von Früh bis Abends **geschlossen.** [26]

K. Platzmann, Albrechtsstraße 38.

Verkaufs-Anzeige.

Ein renommirter Gasthof erster Klasse mit außerordentlichen Räumlichkeiten, großem Tanzsaal, schönem gut eingerichtetem Garten, sowie auch etwas Feldacker, in der Nähe des Eulengebirges, inmitten der Städte Reichenbach und Schweidnitz ist unter soliden Bedingungen bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen. — Auch würde sich dieses Lokal wegen seinen vorzüglichen Räumlichkeiten in jener durchaus frequenten Fabrikgegend zur Anlage einer Fabrik sehr gut eignen.

Käufer belieben Briefe unter H. P. R. poste restante Schweidnitz gefälligst einzusenden, worauf sofort Auskunft ertheilt wird. [83]

Zwei einzelne Damen wünschen ein Stube nebst Küche und Boden zu Michaelis zu beziehen; ersuchen daher Adressen Bischofsstraße in der Weißwaaren-Handlung von **Meinicke** gütigst abgeben zu wollen. [76]

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann bei mir die Drechslerei erlernen. [58]

Jakob Horwitz in Myslowitz.

Ein **Haushälter,** nur mit guten Zeugnissen und Erfahrung, kann sofort Junkernstr. Nr. 10 eintreten. [82]

Ein Geschäftsmann in Berlin wünscht **Eier, Butter** zum Verkauf zu übernehmen und bittet gefällige Adressen an **B. Burgwitz,** Berlin, zu senden. [5007]

Ein **Agent** in Nürnberg mit gutem Ruf, der lange Jahre für rhein. Manufaktur-Fabriken gereist und ausgebreitete Kundschaft hat, wünscht noch einige resp. Häuser in dems. Fach in Süddeutschland und Rheinprovinz zu vertreten. Gef. Franco-Offerten unter A. Z. besorgt Herr **J. P. Lobenhofer** in Nürnberg.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem hier bestehenden älteren, bestrentirenden und soliden Geschäft wird wegen größern Umfangs ein Theilnehmer von 10—15,000 Thalern gesucht. Thätigkeit wäre erwünscht. Nur direkte Adressen werden unter A. D. poste restante Breslau erbeten. [56]

7000 Thaler

werden gegen pupillarische Sicherstellung auf Apotheke in der Provinz gesucht. Offerten unter Adresse T. S. 7, poste restante Bresleu, franco. [65]

Verkauf. [4989]

Eine vollständige, noch nicht sehr gebrauchte **Spezerei-Laden- und Keller-Einrichtung** ist sofort zu solidem Preise zu verkaufen. Adresse: X. Z. 508 Breslau poste restante franco.

Für ein sehr lebhaftes Manufaktur-Waaren-Geschäft in Anclam wird zum sofortigen Eintritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter **Lehrling** mosaischen Glaubens gesucht. Portofreie selbstgeschriebene Offerten sub B. T. 6 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Die Montag den 6. Juli d. Rosenthalerstraße Nr. 11 in den 3 Linden zur Versteigerung kommenden 36 Stück französische Pferde, sogenannte Percherons aus der Normandie, sind bereits eingetroffen und daselbst täglich Vormitt. von 10 Uhr ab zu besichtigen.

[20] **Saul,** Aukt.-Kommissarius.

Meerschaumsachen

werden abgezogen und aufgesotten bei
[4129] **Escher,** Reuschestraße Nr. 6.

Gesucht wird von einer ruhigen Familie eine **Wohnung** von 3 Zimmern, heller Küche und Beigelaß, nicht allzufern vom Königsplatz. Adressen mit Angabe des Preises werden erbeten Gartenstraße 34c, 2 Treppen. [57]

Mit Zucker eingekochten

Himbeer-Saft,

à 12½ Sgr. pro Pfund, empfehlen

C. F. Engelhard & Sohn,
[86] **in Lauban.**

---

115 Stück Mastschöpse

stehen auf dem Dominium Nieder-Giersdorf bei Grottkau zum Verkauf. [18]

Auf dem Dominium Koppitz, Vorwerk Waldau, bei Grottkau, stehen **60 Stück** gesunde, 4 und 5jährige **Schöpse** zum Verkauf.

Koppitz, den 29. Juni 1857.
[17] **Das Wirthschafts-Amt.**

Zwei Stück Bullen,

3 bis 5 Jahre alt, oldenburger Race, sprungfähig, auch schlachtbar; ebenfalls so wie zwei fette **Kühe** stehen auf dem Dominium Gäbersdorf bei Striegau zum Verkauf. [64]

Oderstraße Nr. 19 sind mehrere kleine Wohnungen von Stube, Alkove und Küche zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [81]

In unserem Verlage ist erschienen: [34]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlag (C. Zäschmar).

Gesucht wird ein Handlungsdiener, der im Manufaktur-Geschäft en gros tüchtiger Verkäufer ist, auch wo möglich Oberschlesien und Niederschlesien bereist hat. Näheres J. R. # 25 poste rest. Breslau franco. [71]

Zu **verkaufen** ist eines der zuverlässigsten frequenten Geschäfte: die Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung

G. Günther's Erben
in Jauer. [4950]

Ein **Rittergut** von 600—1000 Morgen wird von einem zahlungsfähigen Käufer in Schlesien bald zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen genaue Anschläge einsenden unter Chiffre A. Z. 100, poste rest. Breslau.

Gut erhaltene Mahagoni- und birkene Möbel, Haus- und Küchengeräthe sollen wegen Versetzung sofort verkauft werden, Bahnhofsstraße Nr. 5, 3 Treppen. [614]

Die ersten neuen

holländ. Heringe,

sowie neue Sendungen von

Matjes-Heringen,
Schiffszwieback,
Veroneser Salami,
Hamb. Caviar,
Kräuter-Anchovis,
marin. Lachs,
marin. Aal-Roulade

sind eingetroffen bei

Gebrüder Knaus,
[22] Ohlauerstr. 5 6, zur Hoffnung.

Altes Zinn

kauft und bezahlt bis 10 Sgr. für das Pfund: die Schmelzerei von **C. Dellen,** am Rathhause 20, Riemerzeile. [59]

Die ersten neuen [6]

holländischen Heringe

vorzüglicher Qualität empfing gestern in Eilfracht und empfiehlt:

Carl Straka,
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung,
Albrechtsstr., der k. Bank gegenüber.

Königsplatz Nr. 3b.

ist im dritten Stock eine Wohnung zu vermiethen. Näheres ist zu erfahren bei dem Wirth des Hauses. [72]

Wohnungen. [70]

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 1 sind zu Michaeli größere u. kleinere Wohnungen zu beziehen.

Antonienstraße Nr. 10 [51]

ist veränderungshalber von Michaelis d. J. bis Johannis 1858 eine herrschaftliche Wohnung, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen. Näheres ertheilt daselbst Ludwig **Heyne**, 1 Tr.

Zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen

die Hälfte der ersten Etage Klosterstraße Nr. 3, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, verschlossenes Glas-Entree, Garten-Antheil, Boden und zwei Kellern. Desgleichen

die Hälfte der dritten Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinett, verschlossenem Glas-Entree, Küche, Boden und Keller. Das Nähere par terre links, oder im Hofe beim Haushälter. [62]

Gartenstraße 34a ist die Hälfte der dritten Etage sofort zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Hausverwalter. [60]

Ein möblirtes Zimmer

ist Karlsstraße 45 zu vermiethen und sofort zu beziehen. [61]

Tauenzienstraße 66 (Neptun) ist zu Michaelis eine Wohnung par terre von 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entree, Keller und Bodenkammer zu vermiethen. [69]

Zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen **Kleinburger-Chaussee Nr. 9** eine Wohnung von 2 Zimmern, Kochstube nebst Zubehör. [66]

---

[55] **Zu vermiethen**

Ohlauerstraße Nr. 56 das große schöne Verkaufsgewölbe, zu jedem Geschäft anwendbar.

Herrschaftliche Wohnungen

von 4 bis 6 Zimmern nebst Zubehör sind zu Michaelis zu vermiethen in dem neu erbauten Hause Palm- und Grünstraßen-Ecke. Auskunf ertheilt der Haushälter daselbst. [53]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, am 30. Juni 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95—104	90	68—76	Sgr.
dito gelber	96—103	90	70—79	„
Roggen . .	59— 60	58	53—55	„
Gerste . . .	48— 50	47	44—46	„
Hafer . . .	37— 39	35	33—34	„
Erbsen . .	49— 53	48	44—46	„

Kartoffel-Spiritus 12½ Thlr. Gl.

29. u. 30. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4'"73	27"5'"37	27"6'"11
Luftwärme	+ 20,2	17,4	+ 19,1
Thaupunkt	+ 9,5	+ 12,1	+ 8,4
Dunstsättigung	43pCt.	66pCt.	43pCt.
Wind	SW	W	W
Wetter	heiter	trübe	bewölkt
Wärme der Oder			+ 18,4

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge: 7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln**: 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge: 9½ Uhr Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 30. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		96⅓ B.
Oesterr. Bankn.		98½ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 11/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99 11/12 B.
dito 1856	4½	99 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	118¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 11/12 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86 7/12 .
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 11/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb	4	97½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98⅙ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94 5/12 B.
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	93 B.
dito neue Em.	4	93 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	7? ¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 5/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	126¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
Köln-Mindener .	3½	152¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56½ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	56½ B.
Neisse-Brieger .	4	79 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	92 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	148⅜ B.
dito Lt. B.	3½	137¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	88⅛ B.
dito dito	3½	77⅔ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	58 G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	121½ G.
Oberschl. III. Em.	4	136½ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	85 11/12 B.
Minerva	5	95¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.